



Fachoberschule
für Tourismus und Biotechnologie
„Marie Curie“

Klasse 5TS1 – Tourismus

Schlussbericht des Klassenrates für die Abschlussprüfung
Schuljahr 2025/2026



Prüfungskommission:

Nachname	Vorname	WBK	Prüfungsfach
Augscheller	David		Vorsitzender der Prüfungskommission
Ambach	Brigitte	A080	Deutsch
Illmer	Christine	A054	Kunst und Territorium
Mair	Rafael	A045	Betriebswirtschaft und Tourismuslehre
Briani	Gloria	A079	Italienisch 2. Sprache

Inhaltsverzeichnis:

Inhalt

Übersicht Wohnort und Herkunftsschule der Schüler*innen	2
Klassenbericht	3
Beschreibung Schultyp und Fachrichtung	4
Ziele der Wirtschaftsfachoberschule für Tourismus - WFO	4
Schulguthaben	5
Allgemeine Bewertungskriterien	5
Studentafel	6
Fächer	6
Verzeichnis der Lehrpersonen	6
Bereich Schule Arbeitswelt	7
Betriebspraktikum	7
Betriebspraktikum 2023/24 - Klasse 3TS1	8
Betriebspraktikum 2024/25 - Klasse 4TS1	8
Vorbereitung auf das mündliche Prüfungsgespräch	9
Gesamtübersicht über die durchgeführten ergänzenden Tätigkeiten	9
Gesamtübersicht über die durchgeführten fächerübergreifenden Themen:	9
Gesellschaftliche Bildung	11
Übersicht über die durchgeführten Prüfungssimulationen	12
Unterschriftenliste der Lehrpersonen und Klassensprecher/innen zur Anerkennung des Schlussberichtes 2025/2026	13
Prüfungsprogramme der einzelnen Fächer	13
Deutsch	14
Lernziele:	14
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	14
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	15
Lerninhalte;	15
Italienisch	19
Lernziele:	19
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	19
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	20
Lerninhalte; Zeitaufwand:	20
BWL und Tourismuslehre	27
Lernziele	27
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle – Bewertung	27
Erreichte Ziele / Kompetenzen	28
Lerninhalte; Zeitaufwand	28
Kunst und Territorium	31
Lernziele:	31
Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:	31
Erreichte Ziele/Kompetenzen:	32
Lerninhalte; Zeitaufwand:	32
Anlagen:	47

Für den Bericht:

Der Klassenvorstand



Übersicht Wohnort und Herkunftsschule der Schüler*innen

Nr.	Name	Wohnort	Herkunftsschule
1.	Aichner Sophia	Kastelruth	Sozialwissenschaftliches Gym. Bozen
2.	Altstätter Emma	Göflan Schlanders	SSP Schlanders
3.	Ciabattoni Maya	Seiser Alm Kastelruth	SSP Schlern
4.	Erlacher Nadin	Algund	SSP Algund
5.	Fleischmann Lea	Latsch	SSP Latsch
6.	Ganthaler Romy	Marling	SSP Algund
7.	Graf Mair Emely	Ritten	HFS „E. Hellensteiner“ Brixen
8.	Herasymovych Natalia	Meran	Oberschulzentrum „Cesare Battisti“ Bozen
9.	Kranauer Aaron	Lana	SSP Lana
10.	Lanthaler Lisa	Schlanders	SSP Schlanders
11.	Niederstätter Patrick	Riffian	SSP Meran Obermais
12.	Nischler Mara	Kastelbell	Oberschulzentrum Schlanders
13.	Pichler Magdalena	St. Leonhard in Passeier	SSP St. Leonhard in Passeier
14.	Prinoth Magdalena	Meran	SSP Meran Obermais
15.	Schweigl Nina	Meran	SSP Meran Stadt
16.	Staeva Marija	Meran	SSP Meran Stadt
17.	Stampfer Maria	Mals	SSP Mals
18.	Unterweger Anna	Algund	SSP Algund
19.	Walder Laurenz	Riffian	SSP Meran Obermais

Klassenbericht

Die Klasse besteht aus 16 Schülerinnen und 3 Schülern. Es handelt sich um eine nette und aufgeschlossene Lerngruppe. Die Schüler:innen sind freundlich und gegenüber den Lehrpersonen offen. Die Schüler:innen verstehen sich untereinander, bilden jedoch eher kleinere Gruppen. Die Mitarbeit innerhalb der Klasse ist teilweise sehr aktiv, während sich ein anderer Teil eher schüchtern und passiv zeigt.

An Arbeitsaufträgen arbeitet der Großteil der Klasse verlässlich und gewissenhaft; insbesondere auf Leistungskontrollen bereiten sich die Schüler:innen gut vor. Der Leistungsstand der Klasse ist heterogen. Es gibt einige sehr leistungsstarke Schülerinnen, andere wiederum weisen Schwächen auf, die sie jedoch meist durch Fleiß und Engagement kompensieren können.

Angaben zur didaktischen Kontinuität:

Die didaktische Kontinuität war in den meisten Fächern über die Jahre hinweg gegeben. Die Lehrpersonen in den Fächern Deutsch und Geschichte, Bewegung und Sport, Russisch sowie Rechtskunde und Tourismusgesetzgebung begleiten die Klasse seit dem ersten Schuljahr. BWL wird seit der zweiten Klasse, Tourismusgeografie seit der dritten Klasse unterrichtet – immer mit derselben Lehrperson. Im Fach Italienisch war die Kontinuität ein Jahr lang unterbrochen und in den Fächern Kunst und Territorium sowie Englisch gab es im letzten Schuljahr einen Lehrerwechsel. Mehrere Wechsel erfolgten in den Fächern Mathematik, Katholische Religion und Französisch.

In der Klasse gibt es drei Schüler:innen mit einem individuellen Bildungsplan (IBP) sowie zwei Schülerinnen nicht-deutscher Muttersprache (Ukrainisch, Serbisch), die bei den schriftlichen Abschlussprüfungen ein zweisprachiges Wörterbuch (Deutsch – Sprache des Herkunftslandes) verwenden dürfen.

Beschreibung Schultyp und Fachrichtung

Die FOS Marie Curie führt eine Fachoberschule im wirtschaftlichen und eine im technologischen Bereich, dem ein Landesschwerpunkt angegliedert ist.

Fachoberschule für Biotechnologie im Sanitätswesen: Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Fragestellungen

Landesschwerpunkt Ernährung: Auseinandersetzung mit natur-, ernährungs- und sportwissenschaftlichen Fragestellungen

Fachoberschule für Tourismus: Auseinandersetzung mit Aufgaben des Tourismus Kontaktfähigkeit Sprachkompetenz

Schwerpunkt Euregio: Auseinandersetzung mit regionalen und europäischen Themen Politischer Bildung und Medienkompetenz

Umfassende Ziele der Schule:

Lern- und Planungskompetenz, Kommunikations- und Kooperationskompetenz, Vernetztes Denken und Problemlösekompetenz, Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz, Informations- und Medienkompetenz, Kulturelle und interkulturelle Kompetenz!

Erweiterung und Stärkung der obengenannten Kompetenzen sind Ziele, die in allen Fächern und Fachrichtungen angestrebt werden. Diese Kompetenzen gelten von der 1. bis zur 5. Klasse und sind nach Stufen aufgeschlüsselt.

Wir arbeiten darauf hin,

- a. dass möglichst viele Schüler*innen über ein gesichertes Grundwissen und Grundfertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens verfügen,
- b. dass Schüler*innen sich selbständig Wissen beschaffen, auswählen, ordnen, aneignen und verarbeiten/präsentieren können, mit Medien umgehen und deren inhaltliche Funktionsweise durchschauen können,
- c. dass Schüler*innen Fächer bergreifende Bereiche bearbeiten, ihren Arbeitsprozess und die Ergebnisse respektieren und vorstellen,
- d. dass Schüler*innen ihre Fähigkeiten und Eignungen kennen, zielgerichtet einsetzen und entsprechende Angebote in- sowie außerhalb des Unterrichts annehmen,
- e. dass Schüler*innen sich praxisorientierte Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse aneignen, um in der Arbeitswelt sicher Fuß fassen zu können,
- f. dass Schüler*innen und Lehrer Leistungen in allen Bereichen schätzen und anerkennen, dass Schüler*innen für ihre schulischen Leistungen die Verantwortung übernehmen und in zunehmendem Maß zur Selbstbeurteilung gelangen,
- g. dass Schüler*innen sich im schulischen Alltag, z. B. als Klassenvertreter, in der Einhaltung der Schulordnung, der Klassenregeln gemeinsam mit Lehrern für die Schulgemeinschaft, d.h. Klassenklima, Schulfeiern, Mitarbeit in Gremien usw. einsetzen und zusammenarbeiten,
- h. dass an der Schule und in der Klasse ein Klima gegenseitiger Wertschätzung herrscht
- i. dass Schüler*innen und Lehrpersonen während und außerhalb des Unterrichts aufeinander zugehen, ihre Gedanken, Einstellungen, Gefühle gegenseitig respektieren,
- j. dass Bürgerkompetenz durch politische Bildung, Austausch, Projekte, Betriebspraktika usw. vermittelt wird,
- k. dass sich die Schulgemeinschaft situationsbezogene Umgangsformen aneignet,
- l. dass aus Gründen der Qualitätssicherung der Unterricht in den Labors, in den PC-Räumen, in der Küche mittels Kopräsenz bzw. gruppenteilig erfolgt. In der Küche ist gruppenteiliger Unterricht aus räumlichen und Ausstattungsgründen unabdingbar.

Die zweijährige Unterstufe orientiert Schüler*innen in ihrer schulischen und beruflichen Laufbahn. Dem dienen Angebote in und außerhalb des Unterrichts, Orientierungs-, Förder- und Stützmaßnahmen. Die dreijährige Oberstufe dient der fachlichen Vertiefung und bereitet auf die Abschlussprüfung, das Studium, bzw. den Beruf vor.

Ziele der Wirtschaftsfachoberschule für Tourismus - WFO

Wir vermitteln die notwendigen sprachlichen, organisatorischen und technischen Fertigkeiten sowie Fachwissen im touristisch-wirtschaftlichen Bereich. Die Schüler:innen verfügen über ein breites Repertoire der Ausdrucksfä-

higkeit in verschiedenen Sprachen sowie über vertiefte Fertigkeiten und Kenntnisse in Betriebswirtschaft und setzen diese inner- und außerhalb des Unterrichts sicher und zielgerichtet ein.

Schulguthaben

Die Punkte für Schulguthaben werden **ab der 3. Klasse** vergeben und sind Teil der Endbewertung der Maturaprüfung. Die Höhe der Punkte hängt in erster Linie vom Notendurchschnitt ab und erfolgt aufgrund der vom Ministerium vorgegebenen Tabellen:

3. Klasse		4. Klasse		5. Klasse	
Notendurchschnitt	Punkte	Notendurchschnitt	Punkte	Notendurchschnitt	Punkte
6	7 - 8	6	8 - 9	6	9 - 10
$6 < M \leq 7$	8 - 9	$6 < M \leq 7$	9 - 10	$6 < M \leq 7$	10 - 11
$7 < M \leq 8$	9 - 10	$7 < M \leq 8$	10 - 11	$7 < M \leq 8$	11 - 12
$8 < M \leq 9$	10 - 11	$8 < M \leq 9$	11 - 12	$8 < M \leq 9$	13 - 14
$9 < M \leq 10$	11 - 12	$9 < M \leq 10$	12 - 13	$9 < M \leq 10$	14 - 15

Ausgehend vom Notendurchschnitt hat der Klassenrat einen kleinen Spielraum bei der Vergabe des Schulguthabens, wie aus der Tabelle ersichtlich ist. Zusätzliche dokumentierte Leistungen seitens der Schüler:innen können dazu beitragen, dass die jeweils größtmögliche Punkteanzahl erreicht wird. Das ist aber auch schon allein durch den Notendurchschnitt möglich. Pro anerkanntem Guthaben wird der Notendurchschnitt um 0,2 erhöht. Bei einem Durchschnitt von mindestens x,5 wird die obere Zahl der möglichen Punkte zuerkannt. Ausnahmen davon, laut unserem Dreijahresplan, „gibt es nur für Schüler:innen mit einer negativen Note, sofern die Zulassung zur Abschlussprüfung trotzdem erfolgen kann“.

Die höhere Punktezahl laut Tabelle kann nur zugewiesen werden, wenn die **Betragensnote** 9 oder 10 beträgt. Wer 8 oder weniger erhält, kann unabhängig von anderen Faktoren nur die laut Notendurchschnitt niedrigere Punktezahl erreichen.

Anerkannt werden:

1. Ferialjobs in Betrieben (mindestens 3 Wochen); die Arbeit im elterlichen Betrieb wird nicht für das Bildungsguthaben anerkannt.
2. Zusätzliche Ausbildung oder besonderer und regelmäßiger Einsatz im sozialen, pädagogischen, kulturellen, künstlerischen oder sportlichen Bereich (nur ehrenamtlich): z. B. Weißes Kreuz, Rotes Kreuz, öffentliche Bibliothek, VKE, Altersheim, Feuerwehr, Jungscharleitung, Naturschutzorganisationen, Musikkapelle, Theatergruppe, Sportverein
3. Zweisprachigkeitsprüfung für die Laufbahn C1 und B2 (ohne zeitliche Vorgabe); Sprachzertifikate
4. Zusätzliche Ausbildung an in- und ausländischen Schulen oder Bildungseinrichtungen (z. B. Musikschule)
5. Sprachkurse im Ausmaß von mindestens 40 Unterrichtseinheiten
6. Teilnahme an schulergänzenden Tätigkeiten, Projekten, Wettbewerben usw.: z. B. YPAC, Schulvorstellungen, Moderation bei Veranstaltungen, Tutor:innen
7. Beitrag zur Klassen- und Schulgemeinschaft, Mitarbeit in Schulgremien, soziales Engagement
8. Auslandsjahr oder -semester und Zweitsprachenjahr oder -semester
9. Betriebspraktikum auf Grundlage der Berichte von Schüler:innen, Tutor:in sowie Rückmeldung des Betriebes, wenn die Gesamtbewertung „sehr gut“ ausfällt

Allgemeine Bewertungskriterien

Die einzelnen Bewertungskriterien werden in den Fachprogrammen angeführt (Bericht siehe Anlage!)

Studentafel

Fächer	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Deutsch	4	4	4
Italienisch	4	3,5	4
Englisch	3,5	3,5	4
2. Fremdsprache: Französisch oder Russisch	4	3	3
Geschichte	2	2	2
Mathematik	3	3	3
Betriebswirtschaftslehre und Tourismuslehre	4	6	5
Tourismusgeografie	2,5	2	2
Bewegung und Sport	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1
Kunst und Territorium	2	2	2
Rechtswissenschaften und Tourismusgesetzgebung	3	3	3
Fächerübergreifende Lernangebote	1	1	1
Insgesamt	36	36	36

Verzeichnis der Lehrpersonen

Fach:	Lehrperson:
Russisch	Albrecht Rosalinde
Deutsch	Ambach Brigitte
Geschichte	Ambach Brigitte
Rechtswissenschaften u. Tourismusgesetzgebung	Dapunt Martin
Tourismusgeografie	Elsler Barbara Maria
BWL und Tourismuslehre	Erschbamer Florian
Kunst und Territorium	Illmer Christine
Bewegung und Sport	Insam Walter
Französisch	Maurer Thalia
Italienisch	Molinari Carla
Katholische Religion	Pesch Dirk Bernhard
Mathematik/Integration	Schrage Carola
Mathematik	Silbernagl Peter
Englisch	Tribus Andreas
Ethik	Vigl Patrizia

Bereich Schule Arbeitswelt

Die Fachoberschule für Tourismus und Biotechnologie mit Landesschwerpunkt Ernährung „Marie Curie“ bietet seit vielen Jahren Angebote und Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung an. Viele dieser Tätigkeiten sind curricularer Inhalt der verschiedenen Fächer. In Form von Projekten und Aktionstagen bieten wir zudem spezielle Inhalte zum Bereich Schule Arbeitswelt an.

Berufsorientierung:

Ziele: 1. Klassen: den Schüler*innen der 1. Klassen helfen, Klarheit über ihre weitere schulische Laufbahn/Ausbildung zu verschaffen.

Alle 3. und 4. Klassen absolvieren ein Betriebspraktikum, um konkrete Arbeitserfahrungen zu sammeln und evtl. Unterstützung für ihre berufliche Entscheidung zu bekommen. Für die 1. und 3. Klassen werden in diesem Zusammenhang verpflichtende Kurse zum Arbeitsschutz organisiert.

5. Klassen: **Informationen und Übungen, die auf den Einstieg in das Berufsleben und das Studium vorbereiten (in der Regel 1 Tag im Block)**

Inhalte: 1. Klassen: individuelle Beratungsgespräche, Zusammenarbeit evtl. mit Eltern, Berufsberatung und verschiedenen Einrichtungen, Schnupperpraktika

3. und 4. Klassen Betriebspraktikum (jeweils zwei Wochen im Juni), Kurse Arbeitsschutz

5. Klassen: Lebenslauf in verschiedenen Sprachen, Vorstellungs- und Motivationsgespräch, Benimmregeln, Berufsorientierungsmesse: die meisten Inhalte werden auf einen Tag konzentriert und für alle interessierten 5. Klassen gemeinsam im Herbst durchgeführt; Zusammenarbeit mit Uni Bozen, Tag der Begegnung Schule-Unternehmen

Berufsorientierungstage für alle 5. Klassen: Es handelt sich um ein 1-tägiges Angebot für Schüler*innen aller 5. Klassen, welches es ermöglichen soll, sich in verschiedenen Bausteinen über Anforderung und Erwartungen des Berufs- und Studienlebens zu informieren und konkrete Erkundungen über den Einstieg in die Arbeitswelt oder die Wahl des Studiums einzuziehen.

Betriebspraktikum

Koordinierung der Tätigkeiten zwischen Schule und Arbeitswelt und der Betriebspraktika auch in Zusammenarbeit mit Körperschaften oder öffentlichen und privaten Betrieben. Die Schüler*innen der 3. und 4. Klassen absolvieren im Rahmen der beiden letzten Schulwochen ein 2-wöchiges Betriebspraktikum in einem von ihnen ausgesuchten Betrieb. Dabei soll darauf geachtet werden, dass der Betrieb einen Einblick in einen fachrichtungsspezifischen Bereich ermöglicht. Die Schüler*innen werden von einem/r betriebsinternen und einem von der Schule bestellten Tutor*in im Verlauf des Praktikums betreut. Diese nehmen neben einer Selbstbeurteilung der Schüler*innen eine Bewertung des Praktikums vor. Die Schüler*innen erhalten laut schulinterner Regelung Schulgut-haben für ein mit sehr gut/ausgezeichnet bewertetes Praktikum.

Betriebspraktikum 2023/24 - Klasse 3TS1

Name		Tutor Schule	Betrieb	Bewertung
Aichner	Sophia	Ulbricht Alexander	Tourismusverein Kastelruth	sehr gut
Altstätter	Emma	Kuppelwieser Dorothea	SSP Schlanders - GS Göflan	sehr gut
Ciabattoni	Maya	Rechenmacher Lukas	SSP St. Ulrich - MS St. Ulrich Ujep Antone Vian	sehr gut
Erlacher	Nadin	Kuppelwieser Dorothea	Das Mitterplarser Hotel - Gruber Sonia	sehr gut
Fleischmann	Lea	Albrecht Rosalinde	Tourismusverein Partschins, Rabland, Töll	sehr gut
Ganthaler	Romy	Insam Walter	La Maiena Meran Resort	sehr gut
Graf Mair	Emely	Orler Lisa	FF-Media GmbH	sehr gut
Herasymovych	Natalia	Dapunt Martin	Panoramahotel Am Sonnenhang GmbH	sehr gut
Kranauer	Aaron	Orler Lisa	Jungle - Verein Jugend Aktiv EO	sehr gut
Lanthaler	Lisa	Dapunt Martin	Sozialgenossenschaft Lola	sehr gut
Niederstätter	Patrick	Pircher Bernhard Hubert	Hotel Wiesenhof Passeier GmbH - Fam. Hofer	sehr gut
Nischler	Mara	Insam Walter	Restaurant Kreuzwirt - Reilec Kg - Lechthaler Danny & Co.	sehr gut
Pichler	Magdalena	Orler Lisa	SSP St. Leonhard - GS St. Leonhard i.P.	sehr gut
Prinoth	Magdalena	Pesch Dirk Bernhard	SSP Meran Obermais - GS Obermais	sehr gut
Schweigl	Nina	Elsler Barbara Maria	Tourismusverein Algund	sehr gut
Staeva	Marija	Erschbamer Florian	Schmuck Peter & Partner KG	sehr gut
Stampfer	Maria	Ambach Brigitte	Hotel Das Gerstl Alpine Retreat - Gerstl Lukas	sehr gut
Unterweger	Anna	Rechenmacher Lukas	Villaverde Aparthotel GmbH	sehr gut
Walder	Laurenz	Ambach Brigitte	Hotel Castel Fragsburg - Ortner Alexander	sehr gut

Betriebspraktikum 2024/25 - Klasse 4TS1

Name		Tutor Schule	Betrieb	Bewertung
Aichner	Sophia	Streitberger Sieglinde	Evolution GmbH	sehr gut
Altstätter	Emma	Silbernagl Peter	SSP Schlanders - MS Schlanders	sehr gut
Ciabattoni	Maya		Ausland	
Erlacher	Nadin	Ambach Brigitte	Hotel Maximilian Kg - Schraffl Maria	sehr gut
Fleischmann	Lea	Molinari Carla	Hotel Europa Splendid GmbH	gut
Ganthaler	Romy	Pesch Dirk Bernhard	Weiss Franziska Physiotherapie	sehr gut
Graf Mair	Emely	Dapunt Martin	Kur- und Pflegeheim St. Josef Meran	sehr gut
Herasymovych	Natalia	Pircher Bernhard Hubert	PanoramaHotel am Sonnenhang	sehr gut
Kranauer	Aaron	Molinari Carla	Camping Arquin GmbH	zufriedenstellend
Lanthaler	Lisa	Silbernagl Peter	Immobilien Regensburger GmbH	sehr gut
Niederstätter	Patrick	Silbernagl Peter	Hotel Zirmerhof - Ortner Gerlinde	sehr gut
Nischler	Mara	Pesch Dirk Bernhard	Amaril Boutiquehotel - Platter & Partner Immobilien GmbH	sehr gut
Pichler	Magdalena	Streitberger Sieglinde	Sozialgen. Casa Bimbo Tagesmutter Onlus	sehr gut
Prinoth	Magdalena	Ambach Brigitte	P&H Management GmbH - Flora Hotel & Suites	sehr gut
Schweigl	Nina	Gruber Sigrid	Kessler Barbara Physionetics	sehr gut
Staeva	Marija	Gruber Sigrid	Hotel Europa Splendid GmbH	sehr gut
Stampfer	Maria	Platter Sarah	Tierärztin - Dr. Schwalt Karoline	sehr gut
Unterweger	Anna	Gruber Sigrid	Gartenresidence Zea Curtis	sehr gut
Walder	Laurenz	Silbernagl Peter	Hotel Castel Fragsburg - Ortner Alexander	sehr gut

Vorbereitung auf das mündliche Prüfungsgespräch

Ablauf des Prüfungsgesprächs (fächerübergreifendes Kolloquium)

Der Ablauf des Prüfungsgesprächs orientiert sich an den ministeriellen Vorgaben.

Das Prüfungsgespräch beginnt mit einer Reflexion des eigenen schulischen und persönlichen Werdegangs unter Berücksichtigung der Informationen im persönlichen Bildungsprofil.

Im Rahmen der Abschlussprüfung spielen auch die Erfahrungen mit der Arbeitswelt eine Rolle. Teil des Prüfungsgesprächs ist ein kurzer Bericht oder eine Präsentation zum Bereich „Bildungswege Schule-Arbeitswelt“.

Es geht in beiden Fällen darum, die persönlichen Erfahrungen, positive wie negative, im Zusammenhang mit der schulischen und beruflichen Entwicklung darzulegen. Diese Erfahrungen beziehen sich sowohl auf schulische Bereiche im engeren Sinne (gesellschaftliche Bildung, Vorträge von Expert*innen, Betriebsbesichtigungen, Entrepreneurship, Studien- und Berufsorientierung usw.) als auch auf außerschulische (Praktika, Sommerjobs, zusätzliche Ausbildungen usw.).

Zwar werden beide Bereiche getrennt angeführt, es bietet sich aber an, sie zu verknüpfen. Wir empfehlen folgenden Aufbau:

- kurzer Überblick und Reflexion über den eigenen schulischen und persönlichen Werdegang
- Darlegung der wichtigsten Erfahrungen im Bereich „Bildungswege Schule-Arbeitswelt“
- Kritische Auseinandersetzung mit diesen Erfahrungen: Wurden die Erwartungen erfüllt? Welche Kompetenzen konnten eingesetzt werden, welche erweitert, welche fehlten? Was war besonders ansprechend, wo gab es Schwierigkeiten? Was kann für den weiteren Bildungs- und Berufsweg mitgenommen werden?

Die Besprechung der schriftlichen Arbeiten ist ausdrücklich vorzusehen. Sie stellt auch eine gute Gelegenheit dar, die Fachbereiche der schriftlichen Prüfungen in das Kolloquium mit einzubeziehen.

Gesamtübersicht über die durchgeführten ergänzenden Tätigkeiten

In diesem Schuljahr wurden aufgrund der Protestmaßnahmen verschiedene Tätigkeiten in eingeschränktem Maße oder gar nicht durchgeführt.

Tätigkeiten, Veranstaltungen	Beteiligte Fächer
Besuch des Berufsberaters	BWL
Expertenvortrag einer Influencerin	BWL
Informationsveranstaltung zum Referendum	Rechtskunde
Theaterworkshop mit Prof. Frena	Deutsch

Gesamtübersicht über die durchgeführten fächerübergreifenden Themen:

Thema	Inhalte	Beteiligte Fächer
Verfassung	Grundrechte	Italienisch, RWK
Internationale Organisationen	EU, UNO, OIF, NATO, GUS	Geschichte, RWK, Tourismusgeografie, Englisch, Französisch, Russisch
Lebenslauf und Bewerbung	Video-Lebenslauf (Russisch)	Russisch, BWL, Italienisch
Autonomie Südtirols	Geschichte der Autonomie, Autonomiestatut	RWK, Geschichte
Architektur 20. und 21. Jahrhundert	Bauhaus, Zaha Hadid, Art Nouveau	Kunst und Territorium, Englisch, Französisch
Raubkunst	Gestohlene Kolonialgüter	Kunst und Territorium, Englisch
Verbotene Literatur und Kunst	Entartete Kunst, verbotene Bücher (Schwarze Liste), Zensur	Deutsch, Kunst und Territorium, Geschichte
Justizreform	Referendum zum Verfassungsgesetz	RWK, Italienisch

Künstlerinnen und Autorinnen	Frida Kahlo, Zaha Hadid, Niki de Saint Phalle, Ilse Aichinger, Ingeborg Bachmann, Mascha Kaleko	Kunst und Territorium, Deutsch, Französisch
Migration – Leben fern der Heimat	Canzone di F. Mannoia, Frankie HiNRG, <i>Non è un film</i> ; legge Bossi-Fini, poesia di J. Tusiani, <i>Farewell – la casa</i> ; estratti di M. Mazzucco, <i>Vita</i> ; Ellis Island, museo e archivio; estratti di A. Lakhous, <i>Scontro di civiltà per un ascensore</i> ; Julia Franck: <i>Die Mittagsfrau</i> Exilautoren (Mann, Keun, Brecht)	Italienisch, Deutsch

Gesellschaftliche Bildung

Die Fachoberschule „Marie Curie“ Meran legt seit vielen Jahren einen besonderen Wert auf die Vermittlung von Kompetenzen im Bereich der Gesellschaftlichen Bildung.

Wahlmeeting:

Seit dem Jahr 1997 organisiert die Schule sogenannte Wahlmeetings, bei welchen anlässlich politischer Ereignisse (Wahlen, Volksbefragungen) Politiker*innen eingeladen werden, um sich mit den wahlberechtigten Schüler*innen auseinanderzusetzen. Im heurigen Schuljahr fand kein Wahlmeeting statt, dafür eine Informationsveranstaltung zum Verfassungsreferendum.

Politisches Café:

Seit mehr als 10 Jahren findet in regelmäßigen Abständen das sogenannte Politische Café statt. Dabei werden aktuelle politische, rechtliche, soziale und wirtschaftliche Thematiken beleuchtet und diskutiert. Das Projekt wird anhand des Drehtürmodells für interessierte Schüler*innen angeboten.

Jugendparlament der Alpenkonvention

Seit 20 Jahren ist die FOS Teil des alljährlichen Jugendparlaments zur Alpenkonvention YPAC. Dabei treffen sich interessierte Schüler*innen während der YPAC-Session mit Schüler*innen aus dem Alpenraum (Slowenien; Österreich; Italien; Deutschland; Frankreich; Schweiz; Liechtenstein), um alpenrelevante Problematiken zu diskutieren. Ziele des Projekts sind: Politische Erziehung; Förderung der Englischkenntnisse; Förderung rhetorischer Kompetenzen; Förderung des „europäischen Gedankens“. Die Ergebnisse der parlamentarischen Simulation werden im Laufe des Jahres der Alpenkonvention und anderen politischen Verantwortlichen übermittelt.

Im heurigen Schuljahr wurden insbesondere folgende Aspekte der Gesellschaftlichen Bildung bearbeitet:

Didaktische Maßnahmen (z. B. Podiumsdiskussionen, Projekte, Module, Fächerübergreifende Lerneinheiten)	Thema	Inhalte	Beteiligte Fächer
Lerneinheit	Gesundheit	Die Schülerin, der Schüler übernimmt Verantwortung für die körperliche und seelische Gesundheit und weiß um die Bedeutung eines gesunden Lebensstils (Gesundheitsprävention im digitalen Zeitalter).	Bewegung und Sport
Lerneinheit	Kulturbewusstsein	Was ist Kunst? - Kunst im Umbruch: Kunst als Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen (Individuelle Fachthemen) Die Schülerin, der Schüler nimmt den Zusammenhang zwischen kulturellen Vorstellungen und sozialem Wandel wahr.	Kunst und Territorium
Lerneinheit	Politik und Recht	Indigenous people of Australia (Aborigines) and New Zealand (Maori), from the British Empire to the Commonwealth	Englisch
Lerneinheit	Politik und Recht	Geschichte der Südtiroler Autonomie, Jubiläumsjahr: 80 Jahre Pariser Vertrag, Herausforderungen, Zukunftsvisionen	Deutsch/Geschichte
Lerneinheit	Nachhaltigkeit	Die Schülerin, der Schüler kennt Möglichkeiten der politischen Mitgestaltung im Bereich Umwelt	Tourismusgeografie

		(Umweltproblematik: individuelle Geografische Fachthemen /Welterben, z. B. Globale Veränderungen des Klimas und der Biosphäre, Verantwortungsvolles Reisen)	
Lerneinheit	Politik und Recht	Diritti e doveri delle lavoratrici e dei lavoratori	Italiano
Lerneinheit	Nachhaltigkeit	Nachhaltiger Tourismus (Entwicklung und Trends)	BWL
Lerneinheit	Digitalisierung	Differentialrechnung in der BWL – Nutzung von GeoGebra	Mathematik
Lerneinheit	Kulturbewusstsein	Aneignung und szenische Darstellung eines moldawischen Märchens	Zweite Fremdsprache (Russisch)
Lerneinheit	Kulturbewusstsein	Frankophonie Regionen Frankreichs Frankophone Künstler des 19. Und 20. Jahrhunderts	Zweite Fremdsprache (Französisch)
Lerneinheit	Politik und Recht	Hannah Arendt Totalitarismus	Religion
Lerneinheit	Politik und Recht	Die EU – Organe und Funktionsweise	Rechtskunde
Lerneinheit	Politik und Recht	Die Entstehung eines einfachen Gesetzes	Rechtskunde

Übersicht über die durchgeführten Prüfungssimulationen




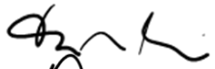
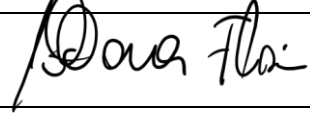
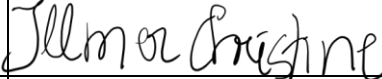








Simulation Deutsch: 15.05.2026 1. bis 6.Stunde

Simulation BWL: 28.05.2026 – 1. bis 6. Stunde

Simulation Italienisch: 07.05.2026 – 1. bis 4. Stunde

Simulation des Prüfungsgesprächs: 09.06.2026 – 07:50 bis 10:20

Unterschriftenliste der Lehrpersonen und Klassensprecher/innen zur Anerkennung des Schlussberichtes 2025/2026

Lehrpersonen	Unterschrift der Lehrpersonen	Unterschrift der Klassensprecher*innen	Datum Besprechung Programme
Albrecht Rosalinde		Pichler Magdalena Lisa Kanthaler	06.05.26
Ambach Brigitte		Pichler Magdalena Lisa Kanthaler	05.05.26
Dapunt Martin		Pichler Magdalena Lisa Kanthaler	07.05.26
Elsler Barbara Maria		Pichler Magdalena Lisa Kanthaler	24.04.26
Erschbamer Florian		Pichler Magdalena Lisa Kanthaler	05.05.26
Illmer Christine		Pichler Magdalena Lisa Kanthaler	07.05.26
Insam Walter		Pichler Magdalena Lisa Kanthaler	05.05.26
Maurer Thalia		Pichler Magdalena Lisa Kanthaler	07.05.26
Molinari Carla		Pichler Magdalena Lisa Kanthaler	07.05.26
Pesch Dirk Bernhard		Pichler Magdalena Lisa Kanthaler	07.05.26
Schrage Carola		Pichler Magdalena Lisa Kanthaler	07.05.26
Silbernagl Peter		Pichler Magdalena Lisa Kanthaler	28.04.26
Tribus Andreas		Pichler Magdalena Lisa Kanthaler	07.05.26
Vigl Patrizia		Pichler Magdalena Lisa Kanthaler	07.05.26

Prüfungsprogramme der einzelnen Fächer

Gegliedert nach: Zielen, Methoden, Bewertung, Lehrmittel, von Schüler*innen erreichten Zielen/Kompetenzen, Inhalten – Zeitaufwand;

Deutsch

Lehrperson: Brigitte Ambach

Lernziele:

Die Schülerinnen sollten einen Überblick gewinnen über den literaturhistorischen Zusammenhang der diversen Stilepochen, und sie sollten in der Auseinandersetzung mit den Texten der repräsentativen Autorinnen in das geistig- kulturelle Umfeld einzubetten. Die Schülerinnen sollten in der Auseinandersetzung mit den Texten zur Diskussion und Interpretation angeregt werden. Eine allgemein verbindliche Interpretation war nicht unbedingt das Ziel der Arbeiten, so dass auch unterschiedliche Standpunkte erhalten blieben. Die Schülerinnen sollten fähig sein, ihre eigenen Standpunkte angemessen zu vertreten und sich kritisch und sachlich zu äußern. Es wurde auch versucht, den ästhetischen Aspekt der Literatur und Sprache zu vermitteln und die Schülerinnen zu einer selbstständigen Auseinandersetzung mit den literarischen Werken zu befähigen. Die Schülerinnen sollten über komplexere Sachverhalte frei in einer korrekten Sprache sprechen können, dabei den Anforderungen des Referierens und Argumentierens im Hinblick auf das gestellte Thema gerecht werden. Die Schreibeziehung befasste sich aufgrund der Vorgaben zur schriftlichen Maturaprüfung hauptsächlich mit der Einübung der verlangten Textsorten. An exemplarischen Basistexten wurden die wesentlichen und typischen Elemente der einzelnen Textsorten herausgearbeitet und versucht, diese Erkenntnisse auf die eigene Schreibe zu übertragen. Die schriftlichen Arbeiten sollten den Normen der Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen.

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Bei der Vermittlung der Inhalte und Förderung der einzelnen Kompetenzen kamen unterschiedliche Unterrichtsmethoden und Sozialformen zum Einsatz. Die Methoden wurden weitgehend an die Inhalte angepasst und entsprechen einer schülerzentrierten Didaktik. Einige Inhalte wurden in Form von Plakaten/Kurzreferaten präsentiert, andere nach einer Recherche mit dem persönlichen Laptop schriftlich erarbeitet. Zusammenfassungen (Mitschriften) wurden für einige Texte erstellt, vielfach anhand von Leitfragen, und das Wesentliche wurde zum Teil visualisiert.

Der Lehrervortrag diente immer wieder dazu, Informationen und Impulse zu geben, die für die Schüler*innen aufgrund der begrenzten Stundenzahl nicht zugänglich waren.

Auf die herkömmliche chronologische Literaturbetrachtung wurde zugunsten eines themenorientierten Unterrichts verzichtet. Das Jahresprogramm setzt thematische Schwerpunkte (siehe Inhalte). Die Textarbeit wurde in den Mittelpunkt gestellt. Den Schülerinnen und Schülern sollte die Möglichkeit geboten werden, Ansichten und Interpretationsansätze zu äußern und sie zu vertreten. Eigene Leseerfahrungen sollten zum Ausdruck gebracht werden.

Im digitalen Register wurde jeweils detailliert festgehalten, was behandelt wurde.

Bei den einzelnen Einheiten ging es vorwiegend darum, dass sich die Schüler/innen den Themenbereichen auf unterschiedlichen Ebenen näherten:

- auf der Textebene unter dem Gesichtspunkt der Sprache (Stilebene, Wortwahl, rhetorische Bilder und ihre Wirkung) als auch unter dem des Inhalts (Analyse und persönliche Deutung)
- über einige Aspekte der Literaturgeschichte und des Gegenwartsbezugs
- über den fächerübergreifenden Ansatz

Lernzielkontrollen

Tests und mündliche Prüfungen wurden in einem zeitlich festgelegten Rahmen angekündigt (Prüfungskalender) und schriftliche Leistungsüberprüfungen am Anfang des Semesters nach Absprache mit der Klasse ins digitale Register eingetragen.

Die Überprüfung des Leistungsstandes und der Fortschritte erfolgte durch

- Mündliche Prüfungen (1x pro Semester)
- Schriftliche und mündliche Übungen
- Schriftliche Aufgaben
- Schularbeiten (1. Semester: 2 Schularbeiten, 2. Semester: 1 Schularbeit, 1 Simulationsarbeit)

Die Bewertung orientiert sich an den gesetzlichen Bestimmungen. Als Bewertungskriterien wurden die von der Fachgruppe Deutsch / Geschichte erarbeiteten Kriterien verwendet. Bei den Schularbeiten kam der für die Abschlussprüfung vorgesehene Bewertungsraster zum Einsatz.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Ich unterrichte die Klasse bereits seit fünf Jahren. Es handelt sich um eine nette Klasse, mit der man gut arbeiten kann. Aufgrund des Leistungswillens und des Lernengagements, das mehrere SchülerInnen vor allem in der Vorbereitung auf Prüfungen, Tests und Referate zeigten, konnten sie gute bis ausgezeichnete Kompetenzen im mündlichen Bereich erzielen. Einzelne Schüler und Schülerinnen beteiligten sich aktiv im Unterrichtsgeschehen, lieferten regelmäßig Unterrichtsbeiträge und waren zur persönlichen Auseinandersetzung mit Texten fähig, während andere sich mit Wortmeldungen zurückhielten.

Beim Verfassen von schriftlichen Arbeiten gelang es der Klasse die meisten Lernziele umzusetzen. Eine kleine Gruppe erzielte dabei auch sehr gute Ergebnisse. Einige wenige zeigten noch Unsicherheiten in den Bereichen Rechtschreibung und Grammatik sowie in der Textanalyse, allerdings gilt es zu bedenken, dass alle im Laufe der Schuljahre Fortschritte erzielen konnten. In der Anwendung der Analysewerkzeuge für die epischen, lyrischen und dramatischen Texte konnten im heurigen Schuljahr noch einige Fortschritte erzielt werden.

Als Unterrichtsmedien wurde das Deutschbuch für die Oberstufe „P.A.U.L. D.“ von Johannes Diekhans und Michaels Fuchs (Hrsg.) sowie Kopien aus weiteren Literaturbüchern verwendet. Weiters wurden verschiedene Auszüge aus fachdidaktischer (Tafelbilder u. a.) und belletristischer Literatur, auch klassischer Literatur (z.B. Klassenlektüre), sowie Texte aus den Bereichen Sach- und Gebrauchsliteratur (z. B. Zeitungsartikel), aus dem Internet, Videoausschnitte und Hörbeiträge genutzt.

Lerninhalte:

Literatur und Tourismus

Im Zusammenspiel von Literatur und Tourismus entstehen Angebote, die lesefreudigen Gästen nicht nur Entspannung, sondern auch Inspiration schenken.

Literaturfestivals im Hotel Gartner in Dorf Tirol:

Konzept, Veranstaltungen mit prominenten Autoren und Autorinnen

Wie kann die Zukunft des Reisens aussehen?

Zwei Texte aus dem Begleitheft der Ausstellung 25 im Touriseum

Zukunftsvorstellungen in Bild-Text-Kombination, Chiffren, individuelle Vorstellungen

Franz-Tumler-Literaturpreis:

Leseproben der Finalisten 2025 (Auswahl), Siegerroman, Begründung der Jury und eigener Leseindruck

Internationaler Literaturpreis Meran-Europa

Selma Mahlknecht: Wir Touristen

Inhalt, Schreibstil, Aussagen und Wirkungsabsicht

Ingeborg Bachmann: Das erstgeborene Land

Gottfried Benn: Reisen

Sepp Mall: Leck mich

Analyseschritte und Interpretationsversuche zu den drei Gedichten

Unterschiede und Übereinstimmungen zwischen den Gedichten (Aufbau, Inhalt, Wortwahl, Stilmittel...)

Wer war Ingeborg Bachmann? Kurzbiografie

Wer war Gottfried Benn? Kurzbiografie

Sofern für das Verständnis erforderlich, wurden die literarischen Strömungen und ihre Merkmale im Überblick erarbeitet.

Liebe in verschiedenen Formen in Romanen mit Südtirolbezug (individuelle Lektüre)

Joseph Zoderer: Die Walsche

Marco Balzano: Ich bleibe hier

Tanja Raich: Jesolo
Sepp Mall: Ein Hund kam in die Küche

Lektüre mit Arbeitsplan (schriftlich): Inhalt, Charaktere, Themen, Schauplätze, Schreibstil
Literaturrunde und persönliche Stellungnahme zur Lektüre (mündlich, schriftlich)

Literaturland Südtirol: Südtiroler Autorinnen- und Autorenvereinigung (SAAV), Mitglieder, Tätigkeitsfelder
Kurzbiografie von Tanja Raich, Sepp Mall, Joseph Zoderer, Marco Balzano

Motiv Liebe in der Poesie

Mascha Kaleko: Für einen (S. 559f.)
Thema, Inhalt, Form, lyrisches Ich, sprachliche Mittel, biografische Bezüge

Liebesgedichte im Schulbuch: Wahl eines Gedichts (Liste)
Inhalt, aspektorientierte und sprachliche Analyse

Großstadterfahrungen in Poesie und Prosa

Gottfried Benn: Auf der Terrasse des Café Josty (S. 311f.)
Kurt Tucholsky: Augen in der Großstadt (Arbeitsheft, S. 36ff.)
Mascha Kaleko: Großstadtliebe (S. 83)
Gedichtvergleich: Gemeinsamkeiten und Unterschiede (Thema, Stimmung, Sprache, usw.)

Irmgard Keun: Das kunstseidene Mädchen (S. 340f.)
Inhalt, Protagonistin Doris, Schauplatz Berlin, historische Fakten zu Berlin in den 20er Jahren,
„Asphalliteratur“, „Schwarze Liste“, Interpretation der beiden Textauszüge

Lebensgeschichte der Autorin Irmgard Keun - Jahre im Exil

Thomas Mann - Das 150 Jahre-Jubiläum

Der Zauberberg (S.555f.), Romananfang
Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull (S. 555), Romananfang
Vergleichsaspekte Ort, Zeit, Handlung, Figuren, Sprache (S. 556f.)

Die Lebensgeschichte von Thomas Mann (mit Hör- und Videomaterial), Bezug zu Südtirol
Katia Mann zum siebzigsten Geburtstag (Auszug zu Geschlechterrollen)
Deutsche Ansprache. Ein Appell an die Vernunft (Auszug zur politischen Einstellung)

Das Literatenpaar Ilse Aichinger und Günter Eich

Christa Milaradovic-Weber: Das harmonische Literatenpaar
Textarbeit mit Schwerpunktsetzung und Plakatgestaltung

Ilse Aichinger: Das Fenstertheater
Inhalt mit Wendepunkt, Charakteristik Frau und alter Mann, Themen, sprachliche Mittel mit Wirkung, Deutung,
Textsorte Kurzgeschichte und ihre Merkmale

Günter Eich: Inventur
Inhalt, Titel, sprachliche Mittel, historischer Bezug, Begriff Trümmerliteratur, Deutung;

Biografien von Eich und Aichinger: Ehe, traumatische Erfahrungen, Mitgliedschaft in der Gruppe 47, Bezüge zum Werk

Kennst du Bertolt Brecht?

Bertolt Brecht, Leben und Werk (Recherche)

Begriffe Exilliteratur, äußere Emigration, innere Emigration, Kommunismus, Kulturindustrie, Pazifismus
Exilautoren und – autorinnen

Grundlagen der Dramatik und die klassische Konzeption

Die epische Form des Theaters, die Verfremdung, die Mittel der Verfremdung in der Theaterpraxis und ihre Wirkung

Mutter Courage und ihre Kinder (Ganzwerk): Personen, Zeit, Schauplätze, Charaktere, Dramaturgie, historische Einbettung

Die Protagonistin Anna Fierling und ihre Rolle als Mutter, Händlerin, Freundin, Themen Teilhabe und Krieg

Joachim Lang: Mit Vorurteilen aufräumen

Welche konkreten Aussagen werden formuliert? Vorurteile? Wie ist die sprachliche Gestaltung?

Theaterpädagogischer Workshop mit Prof. Julia Frena (2h): Körpersprache, Ausdrucksformen

Brechtfestival 2026 in Augsburg: Thematik „Alle“ (Inklusion), Programmpunkte (eine persönliche Auswahl)

Verbotene Bücher

Geschichten aus und über Bücher, die verboten wurden (Beispiele)

Was bedeutet Zensur? Warum werden Bücher verboten? Das Wort als Garant für die Demokratie?

Individuelle Wahl eines Buches mit Hintergrundinformationen und persönlicher Stellungnahme

Jurek Becker: Warnung vor dem Schriftsteller. Drei Vorlesungen in Frankfurt. (Erste Vorlesung, Arbeitsheft S. 50 ff.)

Zentrale Textstellen, inhaltlicher und gedanklicher Aufbau, sprachliche Auffälligkeiten

Textanalyse mit Schwerpunkt: Was kann Literatur bewirken? Verhältnis von Schriftsteller zu Gesellschaft und Politik, Motive von Schriftstellern für das Schreiben

Bruce Sprengeen: Streets of Minneapolis

Anlass, Kernaussagen, Stilmittel, Musik als Medium des Widerstands, Appell

Motiv Freundschaft in der Literatur

Jean-Pierre Wils: Freundschaft

Fiktiver Dialog zwischen den antiken Philosophen Epikur und Aristoteles (Eine Talkshow)

Freundschaftstheorien der beiden Philosophen: Argumente, Unterschiede, persönlicher Standpunkt

Hans Manz: Freundschaften

Aufbau, Inhalt, Freundschaftsbilder, sprachliche Mittel und Wirkung,

Was bedeutet Freundschaft? Persönliche Erfahrungen und begründete Standpunkte

Maria Reiterer: Männer, Frauen. Freund*innenschaft (Bericht mit 4-Stufenmodell nach Selman)

Herrendorf: Tschick (Auszüge), Figurenkonstellation, Charaktere, äußere und innere Handlung, Stationen einer Freundschaft

Antoine de Saint-Exupéry: Der kleine Prinz (Auszüge), Handlung, Charaktere, Freundschaft, Symbolik
Mensch sein heißt, Verantwortung führen, Begriff „zähmen“ (Datei, AB7)

Finn-Ole Heinrich: Räuberhände (S. 637f.) Inhalt, Figuren, Samuel („Adoptivkind“), Freundschaft auf dem Prüfstand

Mascha Kaleko: Für einen (S.559), Inhalt, Thematik, Neue Sachlichkeit, Lebensgeschichte der Autorin
Vier Thesen zu Freundschaft und Beziehung (mit Erklärungen)

Zeitgenössische Literatur – ausgewählte Beispiele

Julia Franck: Die Mittagsfrau (S. 649ff.)

Wieso historischer Roman?

Inhalt, Figuren, Presseecho, Darstellungsstil, Deutscher Buchpreis (Fakten)

Julia Franck – eine biografische Notiz (S. 653)

Lebenslauf, Interviewausschnitte mit der Autorin

J. Marinic: Ausgestochen (S. 539f.)

Inhalt, Erzählform, Pointe, Textanalyse (zwei Ebenen), Merkmale der Kurzgeschichte

Michaela Seul: Allmorgendlich (Datei)

Textverständnis, Inhalt, Charaktere, Pointe, Wortwahl, Erzählung

Südtiroler Orte lesen

Josef Feichtinger: An Laas

n.c.kaser: marmor

Wilhelmine Habicher: In Vinschgau

Sepp Mall: Leck mich

Zu allen Texten: Inhalt, Schauplatz (Vergleich mit realem Ort), lyrisches Ich/Erzähler, Handlung, historischer Bezug, Sprache, Mundartdichtung und ihre Wirkung auf die Leserschaft
Kurzbiografie von Feichtinger, n.c. kaser, Habicher und Mall

Autorenbegegnung mit Brigitte Maria Pircher: Das versunkene Dorf

Entstehungsprozess des Sachbuches, Herausforderungen, Geschichte der Entstehung des Rechen-Stausees

Textformen der Abschlussprüfung

Wiederholung: literarische Texte analysieren bzw. interpretieren

Ein argumentativer Sachtext zusammenfassen und analysieren

Textsorte A, B, C: Maturathemen schreiben (als Bewertungsraster diente das von der Fachgruppe angewandte Raster)

Die Lehrperson

Prof. Brigitte Ambach



Italienisch

Lehrperson: Carla Molinari

Lernziele:

Gli obiettivi didattici generali per Italiano L2 corrispondono a quelli delle “Rahmenrichtlinien”.

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Nell'impostare la didattica si è cercato di variare e diversificare: fonti, argomenti, attività e verifiche. Il Programma contiene quindi argomenti molto diversi fra loro, relativi a:

- temi letterari e storici;
- argomenti di attualità;
- temi di indirizzo;
- temi interdisciplinari.

In generale si può dire che la classe ha mostrato interesse soprattutto per gli argomenti relativi all'attualità.

Le tematiche sono state affrontate con metodi più vari possibile:

- metodo deduttivo e/o induttivo: dal noto all'ignoto e viceversa; spesso una prima lettura è stata lasciata alla classe, con la richiesta di interventi, commenti, prese di posizione, nell'ambito di discussioni collettive; l'insegnante è intervenuta solo in una seconda fase per integrare, eventualmente correggere, approfondire;
- lezione frontale per introdurre un argomento;
- lavoro autonomo della classe: individuale, in coppia, in piccolo gruppo, con confronto in plenaria;
- utilizzo di materiale audiovisivo (video, film, canzoni) e risorse di Rete ricollegabili agli argomenti in fase di trattazione.

Il lavoro sui testi ha generalmente prima riguardato la comprensione globale, poi quella analitica, prevedendo spesso approfondimenti sul lessico e richiami alla riflessione sulla lingua.

I testi letterari trattati sono sempre stati presentati come collegamento e specchio di fenomeni sociali e culturali.

Il materiale è spesso stato riorganizzato in forma digitale, anche per le esercitazioni e presentazioni (ad esempio video, messaggi audio).

Il **controllo dei processi di apprendimento** è stato svolto attraverso colloqui orali, monologhi, test di ascolto, lettura o attività scritte che prevedessero l'elaborazione delle informazioni acquisite e la capacità di reimpiegarle in forma personale, attraverso la competenza comunicativa scritta o, appunto, orale.

Nei colloqui orali si è sempre cercato di lasciare ampio spazio di comunicazione alle studentesse, ampliando i tempi della verifica per dare loro modo di potersi esprimere compiutamente, istituire collegamenti e esporre punti di vista personali motivati.

I testi esercitati nello scritto corrispondono alla tipologia di testo richiesto dall'esame scritto di Stato: scrittura guidata a partire da un certo numero di input (per esempio lettera, blog...), testi argomentativi.

Attraverso i colloqui orali e i testi scritti si è verificato, di volta in volta, che i nuovi contenuti fossero stati acquisiti unitamente alle competenze necessarie – linguistica, comunicativa, lessicale – per esprimerli, commentarli.

A partire dalla classe terza e soprattutto nella classe quarta, i cosiddetti “compiti in classe” sono stati svolti sulla base della tipologia di testi richiesto dall'esame di Stato: testo di scrittura guidata e testo argomentativo.

Le tracce sono state scelte per lo più fra il materiale messo a disposizione dei docenti dall'Istituto pedagogico di Bolzano.

Anche per la verifica della comprensione orale e della comprensione scritta (test di ascolto e test di lettura) ci si è avvalsi per lo più del materiale prodotto e messo a disposizione dell'Istituto pedagogico di Bolzano.

Per i **criteri di valutazione** scritta ci si è attenuti a quelli esplicitati negli indicatori della *Griglia di correzione dei compiti*. Struttura, funzionamento e pesi della stessa sono stati illustrati alla classe; lo strumento non è stato impiegato durante l'anno per la valutazione, ma il lungo giudizio scritto apposto sugli elaborati ne ha rispettato la strutturazione.

Per la valutazione della competenza comunicativa orale ci si è orientati secondo la scala dei voti e la descrizione delle competenze elaborate nell'ambito delle riunioni di materia.

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Gli alunni e le alunne hanno raggiunto gli obiettivi fissati all'inizio dell'anno in misura molto variabile. Nelle verifiche orali, ovvero con una preparazione mirata, oltre un terzo della classe è in grado di riportare contenuti e opinioni personali in modo molto accurato e preciso; alcune allieve si esprimono anche quasi sempre in modo corretto e con un lessico ricco e variato. Altre alunne e alunni non riflettono sui contenuti o non lo fanno a sufficienza e quindi non sono in grado di riconoscere contesti più complessi o di fare collegamenti. Un quarto della classe ha molte difficoltà nell'espressione, sia orale che scritta, sia per quanto riguarda la correttezza, che il lessico di cui dispone.

Per quanto riguarda lo scritto, gli elaborati di quattro o cinque allieve/i mostrano ancora grandi lacune nelle aree della grammatica, dell'ortografia e del lessico e/o della struttura delle frasi. Altri studenti e studentesse, circa un terzo della classe, invece, dimostra un'ottima competenza linguistica e gli argomenti mostrano maturità e pensiero indipendente.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

	Titolo	Competenze: l'allieva / l'allievo sa...	Materiali	Pe-riodo	Ore
A	Macrotema: Il mondo del lavoro				
1	Testo: <i>Uno sguardo al mondo del lavoro del futuro</i> , adattato da <i>Ecco 46 nuovi lavori per il 2030</i> , di A. Angelone	Sintetizzare i contenuti del testo, riportandoli con lessico adeguato; esprimere un'opinione personale su quali saranno le professioni più richieste nel futuro, utilizzando anche lessico specifico e verbi coniugati al futuro e futuro anteriore, nonché riferimenti alle diverse tipologie di contratto di lavoro (tempo indeterminato, determinato, apprendistato, somministrazione, collaborazione coordinata e continuativa).	AA.VV. <i>Traguardo CILS due B2</i> , pagg. 40 - 42	Settembre	4
2	Testo: <i>Diritti e doveri del lavoratore (educazione civica)</i>	Riportare i contenuti principali del testo utilizzando lessico adeguato; indicare anche alcune fonti specifiche, in	AA.VV. <i>Traguardo CILS due B2</i> , pagg. 43 - 42	Settembre	2

		particolare per quanto riguarda gli articoli della Costituzione nr. 36, 37, 39 e 40			
3	Testo: <i>La presentazione vincente</i> (estratto dal blog <i>Carriera e Lavoro</i>)	Dare alcune indicazioni su come redigere CV e lettera di presentazione efficaci, anche utilizzando i pronomi personali combinati (Europass sì /no; struttura della lettera di presentazione; CV per primo impiego; selezione delle informazioni nel CV).	AA.VV. <i>Traguardo CILS due B2</i> , pag. 45 – 46; 48	Settembre	2
4	Annuncio di lavoro	Analizzare un annuncio di lavoro, distinguendo tra competenze tecniche e soft skills.	AA.VV. <i>Traguardo CILS due B2</i> , pag. 47	Ottobre	2
5	Colloquio di lavoro	Simulare un colloquio di lavoro, utilizzando linguaggio e strategie adeguati. Utilizzo del trapassato prossimo.	AA.VV. <i>Traguardo CILS due B2</i> , pag. 50	Ottobre	1
B	Macrotema: Diritti e doveri, impegno e partecipazione alla vita civile				
1	G. Ambrosini, <i>La Costituzione spiegata a mia figlia</i> (estratto)	Riportare brevissime informazioni sull'autore; riportare i contenuti principali dell'estratto: definizione di Stato, di Costituzione; origine e nascita della Costituzione italiana; limiti dello Statuto Albertino.	AA.VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 75 - 77	Ottobre	2
2	Collocazioni (ambito giuridico)	Riconoscere ed utilizzare alcune espressioni tipiche del linguaggio giuridico.	AA.VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 78 - 79	Ottobre	1
3	Emblema della Repubblica italiana	Descrivere l'emblema della Repubblica e spiegare il significato dei diversi elementi.	AA.VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 79	Ottobre	1
4	Struttura della Costituzione	Esporre a grandi linee la struttura della Costituzione italiana. Approfondire individualmente due articoli: un principio fondamentale ed un altro (vedi tabella seguente). Spiegare il contenuto, riportare un esempio di applicazione e uno di non applicazione nella vita quotidiana.	AA.VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 80 – 81	Ottobre	4
		1° articolo (Principio fondamentale)	2° articolo		
	Lea Fleischmann, Nadin Erbacher	Art. 2	Art. 36		

	Anna Unterwe- ger, Maria Stampfer	Art. 4	Art. 37		
	Nina Schweigl, Mara Nischler	Art. 1	Art. 21		
	Marija Staeva, Natalia Herasy- movych	Art. 7	Art. 34		
	Aaron Kranauer, Laurenz Walder	Art. 6	Art. 24		
	Magdalena Pi- chler, Romy Ganthaler	Art. 8	Art. 32		
	Lisa Lanthaler, Emma Altstät- ter, Patrick Nie- derstätter	Art. 12	Art. 27		
	Magdalena Pri- noth, Emely Graf Mair	Art. 9	Art. 30		
	Sophia Aichner, Maya Ciabattoni	Art. 3	Art. 16		
5	Discorso pro- nunciato alla So- cietà Umanitaria di Milano il 25 gennaio 1955	Comprendere il messaggio lanciato da Piero Calaman- drei nel 1955; riflettere sull'importanza dell'impe- gno politico personale e quello dei giovani in gene- rale; valutare l'attualità del messaggio.	AA.VV., Uni.Italia, pag. 82	No- vembre	1
6	La Costituzione della Repubblica italiana, pro- getto: La Costi- tuzione in classe	Ricostruire alcune tappe sto- riche fondamentali che porta- rono alla nascita della Costi- tuzione italiana.	AA.VV., Uni. Italia, pag. 83	No- vembre	1
7	Donne e diritti	Esporre le tappe dei diritti delle donne dal secondo do- poguerra, usando anche i pronomi relativi.	AA.VV., Uni.Italia, pag. 93	No- vembre	2
8	Le donne della Resistenza	Spiegare a grandi linee quali fu il ruolo delle donne parti- giane durante la Resistenza, secondo le testimonianze ri- portate nel video.	La scelta. I partigiani raccontano. Terza puntata. Le donne della resi- stenza	No- vembre	2
9	Il diritto di voto in Italia	Esporre le principali tappe attraverso le quali si è arri- vati al suffragio universale in Italia, a partire dal 1860.	AA.VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 91/92	No- vembre	1
10	I. Calvino, <i>La giornata di uno scrutatore</i>	Esporre i contenuti dell'estratto letto, utilizzando il lessico adeguato;	AA.VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 92/93	No- vembre	2

		descrivere l'aspetto di un seggio elettorale.		/ dicembre	
11	Partecipazione alle elezioni nazionali, 1946 – 2013 (dati in forma tabellare)	Rappresentare in forma grafica una tabella; analizzare e interpretare il grafico utilizzando il lessico adeguato.	AA.VV., <i>Intrecci 3</i> , pag. 95	Dicembre	1
12	Samuele Bersani, Lo scrutatore non votante (canzone)	Comprendere il testo della canzone; analizzare le contraddizioni presenti; interpretare il messaggio dell'autore2	AA.VV., <i>Intrecci 3</i> , pag. 96	Dicembre	1
13	Creazione di una rivista digitale: <i>Il referendum sulla giustizia 2026</i> Justizreferendum 2026: Warum wählen? - Referendum sulla giustizia 2026: perché votare? - FOS Meran	Spiegare gli obiettivi, la struttura generale e le fasi di creazione della rivista. Riportare i contenuti principali di ogni articolo della rivista facendo riferimento ai contenuti delle <i>Domande di sintesi</i> : Come funziona la magistratura; Obiettivo e contenuti del referendum; Come si modifica la Costituzione; Tipi di referendum; partecipazione elettorale; Esempi di referendum; Comportamento al seggio; Cambiamenti della riforma: pro e contro. Riportare alcune informazioni sui risultati elettorali.	Will media, https://www.youtube.com/watch?v=DO2Xm1c07cY + link indicati sulla rivista	Dicembre – gennaio + marzo	9
14	Il volontariato: possibilità di impegno individuale	Riportare informazioni generali sul volontariato in Italia: tendenze, esempi, associazioni Libera e Legambiente.	AA.VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 100 - 102	Gennaio	2
C	Macrotema: Migrazione				
1	Significato dei termini migrare, immigrare, emigrare	Spiegare le differenze tra i diversi termini.	AA. VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 8 - 9	Marzo	1
2	Immigrazione oggi: canzone di F. Mannoia, Frankie Hi NRG, <i>Non è un film</i>	Riportare il senso globale della canzone; individuare le metafore impiegate nel testo; sostenere la propria opinione in merito all'assegnazione del premio "Voci per la Libertà" 2012 alla canzone da parte di Amnesty International e confrontarle con le motivazioni che giustificano l'assegnazione del premio espresse da Christine Weise,	AA. VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 10 – 11 https://www.youtube.com/watch?v=yahzqVHtGRg	Marzo	3

		presidente di Amnesty International Italia.			
3	Immigrazione oggi: scena “ <i>Riunione di pescatori</i> ” tratta dal film <i>Terraferma</i> di E. Crialese. Elementi della legge Bossi -Fini	Riportare il senso globale della scena tratta dal film; distinguere tra consuetudini e leggi. Riportare informazioni riguardanti alcuni aspetti della legge Boss-Fini utilizzando anche un lessico specifico: ingresso in Italia; permesso di soggiorno; impronte digitali; espulsioni; ricongiungimenti familiari; falsi matrimoni; respingimenti. Spiegare a grandi linee i contenuti del decreto flussi 2026 e click days.	AA. VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 12-14.	Marzo	4
4	Amara Lakhous, biografia	Riportare le tappe principali della biografia dell’autore algerino. Individuare gli aspetti che lo hanno portato al successo e confrontare la sua situazione di straniero in Italia con altre esperienze meno fortunate.	AA. VV., <i>Intrecci 3</i> , pag. 17	Marzo	2
5	Amara Lakhous, <i>Scontro di civiltà per un ascensore a Piazza Vittorio</i>	Riportare i contenuti principali del romanzo, le caratteristiche di alcuni personaggi ed una breve recensione, facendo riferimento in particolare al ruolo di Serra Yilmaz (donna iraniana) e Ahmed Hafiene (Amedeo), nonché dei personaggi Parviz e Iqbal.	AA. VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 18 – 21 https://www.youtube.com/watch?v=56zv4riNBzA https://www.youtube.com/watch?v=1Ewq5DaqrGw	Aprile	3
6	Ellis Island	Riferire informazioni riguardanti la storia dell’emigrazione europea e italiana verso gli USA, con particolare attenzione al ruolo di Ellis Island. Consultare l’archivio dei migranti e riferire in merito alle informazioni che è possibile trovarvi. Descrivere e commentare la vignetta “La discarica senza legge”, 1903.	AA. VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 22 - 24	Aprile	1
7	Scene tratte dal film di E. Crialese, <i>Nuovomondo, 2006</i>	Riferire informazioni riguardanti le procedure di sbarco negli USA agli inizi del XX secolo, spiegando le scene e	AA. VV., <i>Intrecci 3</i> , pag. 25 https://www.youtube.com/watch?v=K5O8IXDaxgQ	Aprile	2

		analizzando alcune scelte del regista			
8	M. Mazzucco, <i>Vita</i>	Riportare brevi informazioni in merito alla biografia dell'autrice. Esporre i contenuti di alcuni estratti del romanzo, in particolare l'arrivo di Diamante negli USA (commissione funzionari) e i primi passi di Vita e Diamante per le strade di New York.	AA. VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 26 - 29	Aprile	2
9	Joseph Tusiani, Intervista e biografia	Riportare informazioni biografiche su J. Tusiani	AA. VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 31 – 32 https://www.youtube.com/watch?v=Wnac-63JxcU	Aprile	1
10	Joseph Tusiani, <i>Farewell – La casa</i>	Esporre i contenuti della poesia, descrivere l'uso di alcune figure retoriche: rima, anafora, chiasmo, enjambement, metafora. Uso di termini del campo semantico musicale; comporre una poesia utilizzando figure retoriche conosciute.	AA. VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 33 - 37	Aprile	4
11	Cervelli in fuga	Definire il fenomeno dei “cervelli in fuga”, riportare informazioni statistiche, anche attuali. Riferire sugli incentivi per il “controesodo”. Confrontare due testi e evidenziarne punti in comune e diversità. Analizzare l'opinione della classe in merito e formulare ipotesi sui risultati (Mentimeter)	AA. VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 38 - 39 Zai.net Lab 6.2025, pagg. 4 e 5	Aprile	2
12	Canzone di Caparezza, <i>Goodbye Malinconia</i>	Riportare alcune informazioni sulla biografia di Michele Salvemini, in arte Caparezza. Analizzare il testo della canzone e farne una recensione.	AA. VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 40 – 41 https://www.youtube.com/watch?v=8lmVZst-FqIU&t=2s	Aprile	1
13	Intervista ad Andrea Lunardi, ricercatore	Riportare i contenuti principali dell'intervista al ricercatore rientrato in Italia	AA. VV., <i>Intrecci 3</i> , pag. 42	Maggio	1
14	Lampedusa, la Porta d'Europa	Presentare Lampedusa come isola turistica; suo ruolo nel flusso migratorio. Riportare informazioni sulla Porta d'Europa: artista, materiali, oggetti, dedica, obiettivo, localizzazione.	AA. VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 44 – 47 11 Traccia 12, <i>Intrecci 3</i> Unità 3, pag. 47	Maggio	5

		Creare e spiegare una Porta d'Europa da collocare nella città delle allieve e allievi. Spiegare le caratteristiche della rivista Zebra.			
	Macrotema: lettura di classe				
	C. Romeo, <i>Sulle tracce di Karl Gufler, il bandito</i>	Riportare alcune informazioni sull'Autore: cenni biografici, interesse per la storia, cfr. con narrazione. Esporre i contenuti principali del romanzo; delineare i caratteri dei personaggi principali; collocare storicamente gli avvenimenti.		Ottobre, novembre	
	L. Sciascia, <i>Una storia semplice</i>	Riportare il contenuto del romanzo breve; descrivere i personaggi principali; interpretare il significato dei diversi passaggi e della conclusione. Riportare alcune informazioni sulla biografia dell'Autore. Riportare informazioni sui seguenti elementi: descrizione della scena del crimine; elementi di sospetto per il brigadiere; stesura del rapporto del brigadiere; ruolo del professor Franzò, del capostazione, dell'uomo della Volvo, dei familiari di Roccella; i diversi sopralluoghi in contrada Cotugno. Utilizzare il periodo ipotetico del 2° e 3° tipo per fare ipotesi. Analizzare la conclusione: comportamento dell'uomo della Volvo, ipotesi alternative di conclusione.	AA.VV., <i>Intrecci 3</i> , pagg. 114 – 124 + pag. 128 nr 6 + pp. 129 - 130	Gennaio - febbraio	12

Die Lehrperson

Prof. Carla Molinari

BWL und Tourismuslehre

Lehrperson: Florian Erschbamer

Lernziele

Die SchülerInnen können sich für einen geeigneten Arbeitsplatz bewerben. Sie sind im Stande Betriebe im Tourismussektor zu erkennen und deren Corporate Identity und Marketingkonzept zu analysieren. Die SchülerInnen können einen Business Plan analysieren. Sie können die touristischen Besonderheiten im lokalen Sektor einschätzen und touristische Angebote für Betriebe und Gebiete beschreiben und geeignete Vermarktungsstrategien nennen. Die Schüler/innen kennen die verschiedenen Bereiche und Aufgaben der Kostenrechnung, Budgetierung und Bilanzanalyse. Dabei berechnen sie die notwendigen Kennzahlen und interpretieren sie. Sie können sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken. Fachtexte und Berichte zu touristischen Themen können kritisch hinterfragt und es kann dazu die eigene Meinung geäußert werden.

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle – Bewertung

Bewertungskriterien bei Leistungsüberprüfungen

Fachwissen und Sachverständnis, logisches Denkvermögen, Kritikfähigkeit, Problembewusstsein, Herstellen von Zusammenhängen, Fachsprache und Sprachrichtigkeit sowie für die schriftlichen Arbeiten die formal passende Gestaltung.

Businessplan

Die Inhalte wurden anhand von einem Skriptum erlernt. Beim Projekt Entrepreneurship Education haben die SchülerInnen in der 4. Klasse das ganze Jahr an der Ausarbeitung eines Businessplans für ihre Geschäftsidee gearbeitet.

Lokale Tourismusentwicklung / Destinationsmanagement

Die Strategien zur lokalen Entwicklungspolitik IDM wurden aus dem Tätigkeitsbericht und einer Recherche im Internet entnommen. Hierzu führten die SchülerInnen einen Arbeitsauftrag aus. Auch verschiedene Zeitungsartikel zum Thema wurden gemeinsam erarbeitet.

Arbeitsmarkt und Bewerbung

Die Inhalte wurden anhand eigener Unterlagen erarbeitet.

Beim Erstellen des Lebenslaufs konnten die SchülerInnen je nach Vorliebe die Vorlage des Europäischen Lebenslaufs bzw. andere Musterlebensläufe verwenden.

Bilanzanalyse

Die Inhalte der Bilanzanalyse wurden anhand der Art. 2424 und 2425 des ZGB erarbeitet und daran anschließend durch die Berechnung von Kennzahlen interpretiert.

Wir arbeiteten mit selbst erstellten Unterlagen.

Eine Schularbeit wurde gemacht.

Marketing

Die Inhalte wurden mittels selbsterstellter Unterlagen und Internetquellen erarbeitet. Im Rahmen von Entrepreneurship Education wurde für das eigene Produkt eine Marketing-Strategie erarbeitet.

Kostenrechnung

Im Bereich Kostenrechnung wurde auf die Kostenrechnung in der Hotellerie und Gastronomie eingegangen.

Dabei arbeiteten wir mit einem Skriptum mit Übungsbeispielen. Auch eine Schularbeit wurde gemacht.

Budgetierung

Der Bereich Budgetierung wurde anhand eines Skriptums erarbeitet. Auch eine Schularbeit wurde dazu gemacht.

Eventmanagement

Dieser Inhalt wurde mittels verschiedener Unterrichtsmaterialien erarbeitet.

Erreichte Ziele / Kompetenzen

Bewerbung / Arbeitsmarkt

Alle SchülerInnen wissen, welche Unterlagen bei einer Bewerbung zu erstellen sind, welche formalen Regeln dabei einzuhalten sind. Auch sind sie im Stande, die notwendigen Inhalte zu nennen.

Die wichtigsten aktuellen Entwicklungen am Südtiroler Arbeitsmarkt sind ihnen bekannt.

Businessplan

Die SchülerInnen können die Adressaten, den Erstellungszweck und den Inhalt der Bestandteile nennen und erklären und einen Businessplan selbständig ausarbeiten.

Lokale Tourismusentwicklung / Destinationsmanagement

Die SchülerInnen können die touristischen Besonderheiten im lokalen Sektor, d. h. die Strategien zur lokalen Entwicklungspolitik der IDM beschreiben und auf Trends des Tourismussektors eingehen und touristische Angebotspakete für Pauschalreisen erstellen.

Marketing

Die SchülerInnen können die Bedeutung der Corporate Identity erklären und kennen die Schritte eines Marketingplans. Auch sind sie in der Lage, die Qualitätsmerkmale eines touristischen Angebots und geeignete Vermarktungsstrategien für Betriebe und touristische Gebiete zu nennen.

Kostenrechnung

Im Bereich der Kostenrechnung sind die Kenntnisse und Fertigkeiten der SchülerInnen sehr unterschiedlich, einzelne haben Schwierigkeiten Zusammenhänge zu erkennen und daher Berechnungen durchzuführen. Der Großteil der Klasse bereitet sich allerdings gewissenhaft vor.

Bilanzanalyse

Die SchülerInnen können aus einer vorgegebenen Bilanz die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen berechnen und diese dann interpretieren. Bei der Interpretation hatten einige SchülerInnen Schwierigkeiten.

Eventmanagement

Die SchülerInnen kennen die Bedeutung von Events und deren Bedeutung für den Tourismus.

Ausdruck in der Fachsprache und Meinungsäußerung

Der Großteil der SchülerInnen kann sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken sowie Fachtexte und Berichte zu touristischen Themen kritisch hinterfragen und dazu die eigene Meinung äußern.

Lerninhalte; Zeitaufwand

1. Arbeitsmarktentwicklung

- Entwicklungen und Tendenzen am Südtiroler Arbeitsmarkt
- Arbeitsmarkt und Beschäftigung in Südtirol
- Die Beschäftigung
- Die Qualifikationen
- Schlüsselkompetenzen und Qualifikationen
- Arbeitsmarkt und Digitalisierung

2. Bewerbung

- Bewerbungsunterlagen ausarbeiten
 - Lebenslauf
 - Bewerbungsschreiben
- Personalauswahlverfahren: Bewerbungsschreiben, Bewerbungsgespräche

3. Klassische und innovative Berufsbilder im Tourismus (Schülervorträge sowie Online-Vortrag von Desiree Schweiger, Influencerin)

- Influencer & Content Creator
- Digital Marketing Manager
- Sommelier/ière
- Reisebürofachkraft
- Rezeptionist/in / Front Office Manager
- Wellbeing & Spa Manager
- Destination Data Analyst

4. Businessplan (selbst erstellte Unterlage und Investitionsplan aus dem Unternehmerleitfaden der Handelskammer BZ)

- Businesspläne Entrepreneurship Education (4. Klasse)
 - Von der Geschäftsidee zum Businessplan
 - Wozu ein Businessplan?
 - Inhalte des Businessplans
 - Adressaten des Businessplans
 - Vorgehensweise beim Erstellen des Businessplans – von der Idee zum Konzept
 - Kapitalbedarf und Kapitalbedarfsermittlung
 - Finanzplan
 - Finanzierung und Finanzierungsformen:
 - Finanzierung mit Eigenkapital
 - Finanzierung mit Fremdkapital
 - Investitionskredit
 - Kontokorrentkredit
 - Leasing
 - Venture Capital
 - Business Angels
 - Crowdfunding
 - Lieferantenkredit
- 5. Marketing (Skriptum)**
- 1. Marketing**
 - Definitionen und Customer Relationship Management (CRM)
 - Der Marketingplan / Marketingkonzept (Gliederung)
 - 2. Marktforschung**
 - Methoden (primäre und sekundäre MAFO)
 - Die Situationsanalyse
 - Analyse des Makro- und Mikroumfeldes
 - Unternehmensanalyse (Produktlebenszyklus, Portfolioanalyse)
 - SWOT-Analyse
 - 3. Strategische Planung: Strategisches Marketing**
 - Marketing-Ziele
 - Marktsegmentierung: Zielgruppen und Persona / Zielmärkte
 - Positionierung
 - Kooperationsgruppen / Networking
 - Corporate Identity
 - 4. Operative Planung: Marketing-Mix**
 - a) Die Angebotspolitik
 - touristische Angebotsgestaltung
 - Hardware und Software
 - Magic Moments und Recognition als Instrumente des Customer Relationship Management (CRM)
 - Qualitätsmanagement im Tourismus
 - Definition von Qualität
 - Kano-Modell
 - PDCA-Zyklus
 - Erstellen eines für Südtirol relevanten touristischen Angebotspakets, z. B. WE-Ausflug, eine Aktiv- und Kulturreise oder eines touristischen Events
 - b) Die Vertriebspolitik
 - Definition
 - Die Absatzwege (direkt / indirekt)
 - c) Kommunikationspolitik
 - Instrumente der Kommunikationspolitik
 - Werbung
 - Die Verkaufsförderung
 - Öffentlichkeitsarbeit / Public Relations (PR)
 - Sponsoring
 - Events
 - d) Die Preispolitik
 - Definition
 - Bedeutung des Preises im Marketing
 - Markt, Kosten und Konkurrenz als Basis der Preisbestimmung

- Preisstrategien
- 6. Kostenrechnung in der Hotellerie und Gastronomie (Skriptum)**
 - 1. Definition & Aufgaben**
 - 2. Theoretischer Überblick zu den Kostenarten**
 - 3. Absatzkalkulation (progressive, retrograde und Differenzkalkulation)**
 - 4. Kostenrechnung als Entscheidungsinstrument**
 - Vollkostenrechnung (Full Costing)
 - Teilkostenrechnung (Direct Costing)
 - DB-Rechnung
 - Break-even-Point (BEP)
 - Mindestumsatz, Mindestabsatz, Mindestpreis
 - Teilkostenrechnung als Entscheidungsinstrument (langfristige und kurzfristige PUG)
- 7. Analyse des Unternehmens anhand von Kennzahlen (Skriptum)**
 - 1. Jahresabschluss und Bilanzanalyse**
 - Bestandteile, Funktionen und Analyse des Jahresabschlusses
 - Erstellung der Bilanz und der Erfolgsrechnung
 - Berechnung der Bilanzkennzahlen
 - Vertikale Bilanzanalyse (Anlage-, Umlaufintensität, Eigenkapital- und Fremdkapitalanteil)
 - Horizontale Bilanzanalyse (Anlagedeckung, Liquidität, Working Capital)
 - Analyse der Erfolgsrechnung (Rentabilitätszahlen, Cash-Flow-Analyse)
 - Interpretation
 - Grenzen der Bilanzanalyse
- 8. Budgetierung (Skriptum)**
 - Strategische Planung
 - Umweltanalyse
 - Unternehmensanalyse
 - Operative Planung
 - Budgetierung in der Hotellerie
 - Umsatzplanung
 - Investitionsplan
 - Teilbudgets
 - Investitions- bzw. Abschreibungsplan
 - Finanz- und Liquiditätsplan
 - Plan G & V
 - Plan Bilanz
 - Abweichungsanalyse
 - Budgetierung bei Reiseveranstaltern (altes Maturathema)
- 9. Destinationsmanagement und lokale Entwicklungspolitik im Tourismus**
 - Trends im Tourismus (Zeitungsartikel, selbst erarbeitete Strategie anhand eines Arbeitsblattes)
 - Lokale Entwicklungspolitik Südtirol – IDM Südtirol und Tourismusvereine
 - Aufgaben und Tätigkeiten IDM
 - Strategie, Vision und Mission der IDM
 - Kernthemen und Leistungen der IDM
 - Wie gestaltet die IDM den Tourismus?
 - Zielmärkte (Kern- und Aufbaumärkte)
 - Aufgaben der Tourismusvereine
 - Dachmarke Südtirol
 - Elemente, Markenzeichen
 - Markenidentität und Markenkern

Die Lehrperson

Prof. Florian Erschbamer

Kunst und Territorium

Lehrperson: Prof. Christine Illmer

Lernziele:

Die allgemeinen Bildungsziele für das Fach Kunst und Territorium entsprechen den „Rahmenrichtlinien“.

Ziel des Unterrichtes war es, verschiedene Stilepochen kennen zu lernen und Stilmerkmale anhand von Bildbeispielen und durch Vergleiche aufzeigen zu können.

Im Laufe des Schuljahres wurden die verschiedenen Methoden der Kunstbetrachtung vermittelt, sodass den Schülerinnen und Schülern die kreative Vielfalt der Kunstgeschichte im Rahmen eines zeitlich begrenzten Abschnitts der Menschheitsgeschichte aufgezeigt werden konnte.

Methoden des Unterrichts und der Lernzielkontrolle - Bewertung:

Der Unterricht im Fach Kunst und Territorium sollte den Schülerinnen und Schülern einen Überblick über das künstlerische Schaffen im 19., 20. und 21. Jahrhundert geben.

Folgende Anschauungsbeispiele und Visualisierungsmethoden bildeten diesbezüglich die notwendige Grundlage zum Erkennen der theoretischen Inhalte: PowerPoint-Präsentationen, Kurzfilme und Internet.

Folgende Unterrichtsmethoden variierten:

- Demonstrationsmodelle (PowerPoint-Präsentationen)
- Frontalunterricht
- Eigenständiges Erarbeiten der Lerninhalte beispielsweise in Form von Einzel- und/oder Gruppenarbeiten verbunden mit einer abschließenden Präsentation bzw. einem abschließenden Vortrag

Im Unterricht wurde auf die aktive Mitarbeit der Schüler:innen und auf das Einbringen der eigenen Meinung großer Wert gelegt. Gemeinsam wurden ausgewählte Werke betrachtet, analysiert und schließlich nach stilistischen Merkmalen und Interpretationsmöglichkeiten gesucht.

Die Vermittlung eines Überblickes der Kunstentwicklung von der Zeit des Impressionismus bis hin zur Gegenwart stand im Vordergrund. Die detaillierte Vertiefung des Stoffes war dabei zweitrangig.

Das Bildmaterial der besprochenen Kunstwerke und Stilrichtungen wurde den Schülerinnen und Schülern auf Microsoft Teams hochgeladen oder auf Wunsch in Form von Kopien zur Verfügung gestellt und von denselben durch Mitschrift ergänzt und erweitert. Es wurde aber auch mit Arbeitsblättern – versehen mit vertiefenden Informationen – gearbeitet. Außerdem wurden gelegentlich Kurzfilme bzw. Filmausschnitte zur Veranschaulichung des Lernstoffes angeboten.

Die Kenntnisse über die theoretischen Grundlagen im Fach Kunst und Territorium sowie die Lernfortschritte der einzelnen Schüler:innen wurden durch mündliche Prüfungsgespräche, Diskussionsfähigkeit, Referate und schriftliche Lernzielkontrollen überprüft. Dabei kamen schriftliche Tests zum Einsatz, die aus Multiple-Choice-Fragen sowie offenen und gelenkten Fragen zusammengesetzt waren und Werkbeschreibungen, Vergleiche sowie Interpretationen zum Inhalt hatten.

Besonderer Wert wurde auf die Verbindung von Inhalten, den Aufbau eines Überblicks und die zeitliche Abfolge der Stilepochen sowie auf einen korrekten Einsatz von Fachbegriffen gelegt.

Die Prüfungstermine wurden mit den Schülerinnen und Schülern zu Beginn eines jeden Prüfungszyklus vereinbart, ebenso die Termine der schriftlichen Lernzielkontrollen. Sowohl im 1. als auch im 2. Semester waren die Lernenden auch im praktischen künstlerischen Bereich kreativ tätig.

Im Laufe des Schuljahres wurde eine angemessene Anzahl von Bewertungen gesammelt, die im digitalen Register vermerkt wurden. Alle Schüler:innen konnten eine positive Endbewertung erzielen.

Zur Lernkontrolle und Bewertung wurden vor allem folgende Gesichtspunkte bzw. Kriterien herangezogen. Es muss jedoch präzisiert werden, dass je nach Unterrichtseinheit und/oder Themeninhalt bewusst nur einzelne Kriterien näher beobachtet und bewertet wurden:

- Aneignung einer kunstgeschichtlichen Orientierung
- Fähigkeit, die Entwicklungsgeschichte von Kunstwerken aufzuzeigen, Kunstwerke nach Gattungen und Epochen zu gliedern und in angemessener Fachsprache zu beschreiben
- Fähigkeit, sich Wissen über Künstler und Stilmerkmale der behandelten Kunstepochen bzw. Kunstströmungen anzueignen und Lerninhalte zu vertiefen

- Fähigkeit, Kunstwerke nach den ästhetischen Mitteln der Komposition und den materiellen Mitteln der Herstellung zu beschreiben, zu interpretieren, zu vergleichen und stilistisch bzw. nach persönlichen Merkmalen eines Künstlers ein- und zuzuordnen sowie diese zeitlich einzuordnen
- Fähigkeit, sich mit den vielfältigen Erscheinungsformen der bildenden Kunst, aber auch anderen Künsten auseinanderzusetzen und sich zu neuen Kunstformen zu äußern
- Vernetztes Denken (Fähigkeit, Zusammenhänge zwischen den einzelnen Strömungen zu erkennen und Vergleiche herstellen zu können)
- Fähigkeit, Strömungen bzw. verschiedene Ausdrucksformen der bildenden Kunst bewusst wahrzunehmen, ihrem geschichtlichen und gesellschaftspolitischen Hintergrund zuzuordnen, d.h. Kunstwerke ganzheitlich, in Zusammenhang mit den historischen, kulturellen und sozialen Voraussetzungen ihrer Entstehungsgeschichte erfassen zu können
- Fähigkeit, fachlich fundiert, sensibel und kritisch, in angemessener Fachsprache zu zeitgenössischen, aber auch vergangenen Phänomenen der Kunst persönlich Stellung zu nehmen
- Eigenständige Denk- und Kritikfähigkeit; Ästhetische Kritik- und Urteilsfähigkeit
- Fähigkeit, sich mit dem europäischen Kulturerbe auseinanderzusetzen und die Weltkunst mit den unterschiedlichen Weltbildern zu analysieren und wertzuschätzen
- Medien-, Präsentations- und Organisationskompetenzen

Erreichte Ziele/Kompetenzen:

Durch die kontinuierliche Mitarbeit konnten alle Schüler:innen die Fähigkeit erlangen, die vergangene Kultur durch die Kunst, die Künstler:innen und die Kunstwerke kennen zu lernen und daraus das eigene und fremde Kulturgut wertschätzen zu lernen.

Die Schüler:innen konnten eine angemessene Fachsprache entwickeln und fachbezogene Begriffe sicher anwenden. Sie waren in der Lage, Kunstwerke hinsichtlich ihrer Materialien und Techniken zu beschreiben und zu interpretieren sowie diese nach stilistischen Merkmalen und kultureller Bedeutung einzuordnen.

Erreichtes Ziel des Unterrichtes war darüber hinaus die Befähigung der Schüler:innen, über Inhalte zu diskutieren, eigene Hypothesen zu formulieren, diese zu begründen und andere Meinungen zu respektieren. Die Lernenden bewiesen, Zugang zu einer immer breiter gefächerten Kulturwelt zu finden und Toleranz und Offenheit für unterschiedliche Auffassungen aufzubauen.

Die Mindestanforderungen in diesen Bereichen wurden von allen Schülerinnen und Schülern der Klasse erreicht.

Lerninhalte; Zeitaufwand:

Bei der Erarbeitung folgender Lerninhalte wurde vor allem Wert auf die Vermittlung eines fundierten Überblicks gelegt. Aufgrund dessen mussten die Schüler:innen z.B. keine Geburts- und Todesdaten von Künstlerinnen und Künstlern oder Kunstwerken lernen. In Bezug auf ausgesuchte Werke aus Malerei, Plastik und Architektur genügte eine zeitliche Einordnung in die jeweilige Kunstströmung. Lebensbeschreibungen von Künstlerinnen und Künstlern waren nur dann Teil des Prüfungstoffes, wenn deren persönliche Lebenserfahrungen oder deren Umfeld (persönliche oder politische Umstände ...) einschneidende Auswirkungen auf das Werk hatten.

UE 1 – Titel: Was ist Kunst?				
Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächerübergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung
2	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Thema: Definition von Kunst und die Bedeutung von Kunst in der Gesellschaft • Geschichte der Kunst: Überblick über verschiedene Kunstbewegungen und den Einfluss von historischen Ereignissen auf die Kunst 	Frontal-unterricht Diskussion im Plenum	PPT	

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kunstformen im Überblick: Malerei, Architektur, Skulptur, Fotografie • Kunstphilosophie: Verschiedene Theorien, was Kunst ist • Kunst und Gesellschaft: Die Rolle der Kunst im sozialen und politischen Kontext 			
Erreichte Lernziele und Kompetenzen:				
Die Lernenden erhielten Einblicke in wichtige Bewegungen der Kunstgeschichte. Sie lernten Künstler:innen kennen und die Entwicklung der Kunst im historischen Kontext zu verstehen. Die Schüler:innen kamen mit verschiedenen Definitionen und Konzepten von Kunst in Kontakt. Sie erfuhren, wie Kunst in unterschiedlichen Kulturen und Epochen interpretiert werden kann und entwickelten die Fähigkeit, Kunstwerke zu analysieren und zu bewerten. Sie übten, eigene Meinungen zu Kunst zu formulieren und diese zu begründen. Die Lernenden sensibilisierten sich zudem für ästhetische Aspekte in Kunstwerken. Sie konnten erkennen, wie Emotionen und Gedanken durch Kunst ausgedrückt werden können. Außerdem trainierten sie, über ihre eigenen Vorlieben und Abneigungen in Bezug auf Kunst zu reflektieren und diese mit anderen zu teilen.				
Überprüfungsformen:				
Diskussion im Plenum, Lernzielkontrolle				

UE 2 – Titel: Impressionismus				
Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächerübergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung
2	<ul style="list-style-type: none"> • Definition/Grundgedanken • Zeitgeschichtlicher Hintergrund • Vorbilder/Vorläufer • Allgemeine Merkmale der Stilrichtung/Gestaltungsmittel: <ul style="list-style-type: none"> – Form – Farbe und Licht – Farbauftrag – Komposition – Raumdarstellung – Themen – Der Einfluss der Fotografie • Claude Monet: „Impression, Sonnenaufgang“ (Bildbeschreibung) 	Frontalunterricht	PPT	
Erreichte Lernziele und Kompetenzen:				
Die Schüler:innen können Kunstwerke nach stilistischen Besonderheiten untersuchen und Stilmerkmale aufgrund verschiedener Werkbeispiele erkennen.				
Überprüfungsformen:				
Lernzielkontrolle				

UE 3 – Titel: Symbolismus				
Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächerübergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung

2	Entstehung und Hintergrund: <ul style="list-style-type: none"> • Ende des 19. Jh. • Gegenbewegung zu Realismus und Naturalismus • Zentrale Merkmale: <ul style="list-style-type: none"> – Traumhafte, mystische und rätselhafte Inhalte – Betonung von Stimmung, Emotion und Fantasie – Verwendung von Metaphern und Symbolen statt direkter Darstellung • Typische Themen: <ul style="list-style-type: none"> – Tod, Liebe, Sehnsucht, Melancholie – Mythologie, Religion, das Übernatürliche – Das Unterbewusste/Traumwelten • Bildsprache und Symbole: <ul style="list-style-type: none"> – Farben als Bedeutungsträger – Wiederkehrende Motive (Schatten, Licht ...) – Mehrdeutigkeit von Symbolen • Wirkung und Bedeutung: <ul style="list-style-type: none"> – Einfluss auf spätere Kunst (Surrealismus) – Bedeutung für moderne Bildsprache und Interpretation • Franz von Stuck: “Die Sünde” (Bildbeschreibung) 	Frontalunterricht	PPT	
---	--	-------------------	-----	--

Erreichte Lernziele und Kompetenzen:

Die Schüler:innen erhielten ein Verständnis des Begriffs “Symbolismus” und ordneten ihn im historischen Kontext ein. Sie erkannten Symbole in Kunstwerken und interpretierten sie. Die Lernenden unterschieden zwischen realistischer und symbolischer Bedeutung und entwickelten ein Bewusstsein für subjektive Wahrnehmung, Emotion und Innerlichkeit. Sie konnten Kunstwerke nach stilistischen Besonderheiten untersuchen und Stilmerkmale aufgrund verschiedener Werkbeispiele erkennen.

Überprüfungsformen:

Lernzielkontrolle

UE 4 – Titel: Jugendstil vs. Art Déco				
Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächer-übergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung
2	Jugendstil <ul style="list-style-type: none"> • Entstehung und Hintergrund: <ul style="list-style-type: none"> – Zeitliche Einordnung – Reaktion auf die Industrialisierung und die Massenproduktion 	Frontalunterricht Kurzfilm	PPT Arbeitsblätter https://www.youtube.com/watch?v=Q2g_xbq-2v8	

	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Merkmale: <ul style="list-style-type: none"> – Geschwungene, fließende Linien – Starke Orientierung an Naturformen – Dekorative Elemente – Flächigkeit und stilisierte Formen • Motive: <ul style="list-style-type: none"> – Natur und Wachstum – Weiblichkeit und Schönheit – Harmonie zwischen Mensch und Umwelt • Kunst und Alltag: <ul style="list-style-type: none"> – Verbindung von Kunst und Design (Möbel, Architektur, Plakate) – Ziel: Ästhetisierung des Alltags • Gustav Klimt: „Der Kuss“ (Bildbeschreibung) • Abgrenzung zu Art Déco: <ul style="list-style-type: none"> – Art Déco: weniger verspielt, mehr Klarheit und Strenge, weniger Natur, mehr Technik und Geometrie 			
Erreichte Lernziele und Kompetenzen:				
Die Schüler:innen lernten den Begriff „Jugendstil“ als internationale Kunstbewegung um 1900 kennen und erkannten die typischen formalen Merkmale (Linien, Ornamente). Sie verstanden die Idee vom „Gesamtkunstwerk“ und konnten die jeweiligen Werke in ihren historischen Kontext (Industrialisierung, Modernisierung) einordnen.				
Überprüfungsformen:				
Diskussion im Plenum				

UE 5 – Titel: Edvard Munch und die Wegbereiter der Moderne				
Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächerübergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung
4	<ul style="list-style-type: none"> • Edvard Munch • Paul Cézanne • Vincent van Gogh • Paul Gauguin 	Schüler:innen-referate	PPT/Grafiz	
Erreichte Lernziele und Kompetenzen:				
Die Schüler:innen können ein Verständnis des Begriffs „Wegbereiter der Moderne“ als Übergangsphase zur modernen Kunst aufbringen und Kunstwerke nach stilistischen Besonderheiten untersuchen sowie				

Stilmerkmale aufgrund einzelner Werkbeispiele erkennen. Sie kennen die zentralen Künstler und ihre Bedeutung für die Entwicklung der Moderne. Die Lernenden erkennen deren Bruch mit traditionellen Darstellungsweisen.

Überprüfungsformen:

Diskussion im Plenum; Referate

UE 6 – Titel: Expressionismus

Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächerübergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung
6	<ul style="list-style-type: none"> • Definition/Grundgedanken • Neue Einstellung zu Kunst und Gesellschaft • Vorläufer/Vorbilder • Zeitgeschehen • Charakterisierung des Expressionismus • Grundhaltung • Gestaltungsmittel: Form, Malweise, Farbe und Licht, Komposition, Raumdarstellung, Themen • „Entartete“ Kunst • Künstlergruppierungen: <ul style="list-style-type: none"> – <u>Die Brücke</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Themen ▪ Techniken ▪ Gestaltungsmittel ▪ Ernst Ludwig Kirchner: „Potsdamer Platz“ (Bildbeschreibung) – <u>Der Blaue Reiter</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Themen ▪ Gestaltungsmittel ▪ Wassily Kandinsky, Wegbereiter der abstrakten Kunst, und der Begriff der <i>Synästhesie</i> ▪ Franz Marc: „Blaues Pferd I“, Farbsymbolik bei Franz Marc – <u>Die Fauves</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Allgemeine Kennzeichen – <u>Unabhängiger Expressionist:</u> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Max Beckmann: „Die Nacht“ (historischer Hintergrund: Erster Weltkrieg) • Der expressionistische Film 	Frontalunterricht, Partner:innenarbeit, Kurzreferate	PPT Skript	

Erreichte Lernziele und Kompetenzen:

Die Schüler:innen können Kunstwerke und ihre Rezeption unter mehreren Gesichtspunkten analysieren und miteinander vergleichen.

Überprüfungsformen:
Kurzreferate und schriftliche Lernzielkontrolle

UE 7 – Titel: Kubismus und Pablo Picasso				
Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächerübergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung
4	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitgeschichtlicher Hintergrund • Vorbilder • Grundgedanken: Multiperspektive, Reduzierung der Form • Frühkubismus, analytischer und synthetischer Kubismus mit Stilmerkmalen (Definition, Form, Farbe und Licht, Komposition, Raumdarstellung) • Pablo Picasso: „Les Femmes d’Alger“ (Bildbeschreibung); Picasso mit verschiedenen Phasen seines Schaffens, „Guernica“ (historischer Hintergrund, Bildaufbau) 	Frontal-unterricht	Skript	
Erreichte Lernziele und Kompetenzen:				
Die Schüler:innen können die Beweggründe für die einzelnen künstlerischen Arbeiten analysieren und den bewussten Umgang mit Fragmentierung, Perspektive und geometrischer Form reflektieren. Die Lernenden können die stilistischen Merkmale erkennen und erklären.				
Überprüfungsformen:				
Schriftliche Lernzielkontrolle				

UE 8 – Titel: Futurismus				
Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächer-übergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung
2	<ul style="list-style-type: none"> • Futurismus – Hintergründe – Herkunft und Ziele – Grundgedanken – Manifest – Motive – Merkmale – Umberto Boccioni mit dem Schönheitsideal der Futuristen und das Werk „Der Lärm der Straße dringt ins Haus“ (Bildbeschreibung) 	Frontal-unterricht	Skript	
Erreichte Lernziele und Kompetenzen:				
Die Schüler:innen können die Grundhaltungen von künstlerischen Gruppierungen kritisch hinterfragen, Verbindungen zu zeitgenössischer Kunst herstellen sowie eine persönliche Meinung zu Definition von Kunst bilden und begründen.				
Überprüfungsformen:				

Schriftliche Lernzielkontrolle

UE 9 – Titel: Dadaismus

Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächerübergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung
4	<ul style="list-style-type: none"> • Dadaismus mit historischem Hintergrund – Entstehung – Definition/Grundgedanken – Behandelte Zentren des Dadaismus – Künstlerische Ausdrucksformen – Hugo Ball und die Lautgedichte – Marcel Duchamp: „Fountain“ (Werkbeschreibung) 	Frontal-unterricht Selbstständige Erarbeitung der Arbeitsaufträge	PPT Skript	
Erreichte Lernziele und Kompetenzen:				
Die Schüler:innen können Verbindungen zu zeitgenössischer Kunst herstellen und die persönliche Meinung zu Definition von Kunst bilden und begründen.				
Überprüfungsformen:				
Mündliche Prüfung				

UE 10 – Titel: Surrealismus

Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächerübergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung
4	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitgeschichte • Definition • Grundgedanken; Verweis auf Sigmund Freud • Veristische/Absolute Richtung • Verwendete Techniken im Surrealismus/neue Gestaltungsverfahren: Zufallstechniken (Frottage, Décalomanie, Grattage) • Salvador Dalí: „Die Beständigkeit der Erinnerung“ (Bildbeschreibung) und „Die brennende Giraffe“ (Bildbeschreibung) 	Frontal-unterricht Selbstständige Erarbeitung der Arbeitsaufträge	PPT Kurzfilm (https://www.youtube.com/watch?v=eEn2IKFfjgo) Skript	
Erreichte Lernziele und Kompetenzen:				

Die Schüler:innen können surrealistische Stilmittel (Traumlogik, Automatismus, Symbolik) erkennen und beschreiben und bei der Auseinandersetzung mit Kunstwerken mit Blick auf Inhalt und Wirkung analysieren und interpretieren.

Überprüfungsformen:

Mündliche Prüfung

UE 11 – Titel: Die Neue Sachlichkeit

Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächerübergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung
1	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitliche Einordnung • Merkmale • George Grosz „Stützen der Gesellschaft“ (Bildbeschreibung) • Otto Dix „Großstadttriptychon“, Gesamtansicht, (Bildbeschreibung) 	Frontal-unterricht	PPT Skript	

Erreichte Lernziele und Kompetenzen:

Die Schüler:innen können Kunstwerke nach stilistischen Besonderheiten untersuchen und Stilmerkmale aufgrund verschiedener Werkbeispiele erkennen.

Überprüfungsformen:

Diskussion im Plenum

UE 12 – Titel: Kunst als Stimme – eine Künstlerin zwischen Ich und Gesellschaft bzw. Kunst, die spricht und verbindet

Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächerübergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung
1	<ul style="list-style-type: none"> • Frida Kahlo – Biografischer Hintergrund – Zentrale Merkmale ihrer Kunst – Zentrale Themen – Symbolik – Kultureller Kontext 	Referat einer Schülerin	PPT	Deutsch Französisch

Erreichte Lernziele und Kompetenzen:

Die Schüler:innen kennen die wichtigsten Aspekte aus dem Leben von Frida Kahlo und deren Einfluss auf ihre Kunst. Sie verstehen die Verbindung von Biografie und künstlerischem Ausdruck und entwickeln ein Bewusstsein für Kunst als Mittel der Selbstreflexion.

Überprüfungsformen:

Präsentation und Diskussion im Plenum über Ausdrucksformen einer speziellen Künstlerin

UE 13 – Titel: Das Bauhaus und die Architektur des 20. und 21. Jahrhunderts

Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächerübergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung
1	<ul style="list-style-type: none"> • Entstehung und Hintergrund: – Beginn der Moderne um 1900 – Industrialisierung, neue Materialien (Stahl, Glas, Beton) – Städtewachstum und neue Wohnformen 	Referat von 2 Schüler:innen	PPT	Englisch Französisch

	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionalismus: – “Form folgt Funktion” – Klare reduzierte Formen • Bauhaus mit Walter Gropius – Entstehung – Zeitgeschichtlicher Hintergrund – Ziele – Orte – Grundideen und Philosophie: Funktion bestimmt die Form, Verbindung von Kunst und Handwerk, Reduktion auf das Wesentliche – Gestaltung und Stilmerkmale: Formen, Farben, Material • Internationaler Stil: – Glasfassaden, rechteckige Formen • Dekonstruktivismus: – Fragmentierte, ungewöhnliche Formen • Zeitgenössische Architektur: – Nachhaltige ökologische Bauweise – Neue Technologien – Reduktion (Moderne) vs. Vielfalt – Experimentelle Formen in der Gegenwart <p>Zaha Hadid:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biografischer Hintergrund: – Irak; Großbritannien • Architekturstil: – Häufige Zuordnung zum Dekonstruktivismus – Experimentelle, futuristische Formen • Merkmale: – Fließende, geschwungene Linien – Dynamische Gebäudeformen – Auflösung klassischer rechter Winkel – Starke Betonung von Raumfluss und Bewegung • Materialien und Technik: – Einsatz moderner Materialien (Beton, Glas, Stahl) – Technisch anspruchsvolle Konstruktionen • Themen: – Zukunft und Innovation – Bewegung und Dynamik – Neue Raumkonzepte 			
<p>Erreichte Lernziele und Kompetenzen:</p>				
<p>Die Schüler:innen kennen die wichtigsten Architekturströmungen der Moderne und Gegenwart. Sie verstehen den Zusammenhang zwischen Gesellschaft, Technik und Architektur und können letztere im</p>				

Hinblick auf Funktion, Form und Wirkung analysieren. Sie können ein Bewusstsein für Raum, Nutzung und Lebensqualität entwickeln und Architektur in ästhetischer und funktionaler Hinsicht kritisch beurteilen. Die Lernenden kennen Hadids Beitrag zur zeitgenössischen Architektur und erkennen organische und dynamische Formen. Sie können das Zusammenspiel von Technologie, Design und Raumwirkung analysieren und Gebäude hinsichtlich Form, Funktion und Ästhetik beurteilen.

Überprüfungsformen:

Referat und Diskussion im Plenum

UE 14 – Titel: Die Kunst der Diktaturen: Kunst im Nationalsozialismus und Faschismus

Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächerübergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung
2	<ul style="list-style-type: none"> • Kunst des Faschismus: <ul style="list-style-type: none"> – Definition/Grundgedanken – Zeitgeschichtlicher Hintergrund – Bevorzugte Motive – Siegesdenkmal in Bozen – Hans Piffrader: Monumental-Relief “Der Triumph des Faschismus” an der Casa Littoria am Gerichtsplatz in Bozen mit dem faschistischen Motto „Glauben, gehorchen, kämpfen“ und der Anbringung des Zitats „Kein Mensch hat das Recht zu gehorchen“ • Faschistische Beispiele in Bozen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> – Drususbrücke – Bahnhof • Kunst des Nationalsozialismus: <ul style="list-style-type: none"> – Definition/Grundgedanken – Zeitgeschichtlicher Hintergrund – Bevorzugte Motive im Nationalsozialismus – „Entartete“ Kunst und Raubkunst in Zusammenhang mit gestohlenen Kolonialgütern – Albert Speer mit ausgewählten Werken – Josef Thorak und Arno Breker mit ausgewählten Werken – Adolf Wissel: „Kahlenberger Bauernfamilie“ – Leni Riefenstahl – Filmschaffende im Dienst der Propaganda während der 	Schülerinnen-vorträge	2 PPT	Deutsch Geschichte Englisch

	Zeit des Nationalsozialismus			
Erreichte Lernziele und Kompetenzen:				
Die Schüler:innen können faschistische und nationalsozialistische Motivwahl und Bildaussage analysieren sowie Macht und Gewicht der Kunst in einem Gesellschaftssystem erkennen (Kunst und politische Propaganda). Sie wurden im Umgang mit Kunstraub und Restitution an Hinterbliebene sensibilisiert.				
Überprüfungsformen:				
Referate und Klassengespräch bzw. Auseinandersetzung mit der Frage: Welche Rolle spielt Kunst als Spiegel oder Kritik der Gesellschaft?				

UE 15 – Titel: Pop Art				
Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächerübergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung
1	<ul style="list-style-type: none"> • Pop Art – Zeitliche Einordnung – Allgemeine Merkmale (Bezug zu Alltagskultur, Werbung, Trivialem) – Andy Warhol mit ausgewähltem Werk (Drucktechnik) – Richard Hamilton: „Just what is it that makes today's homes so different, so appealing?“ 	Schülerreferat	PPT	
Erreichte Lernziele und Kompetenzen:				
Die Schüler:innen setzen sich mit der Verbindung von Kunst und Massenkultur auseinander und kennen verschiedene Techniken in künstlerischen Prozessen (Siebdruck, Rasterpunkte, flächige Farbgebung, Wiederholung). Sie entwickeln einen kritischen Umgang mit medialer Ästhetik.				
Überprüfungsformen:				
Referat; Klassengespräch und gemeinsame Reflexion über Konsumverhalten, Medienbilder und Idole sowie Diskussion über die Rolle der Kunst in einer massenmedial geprägten Welt				

UE 16 – Titel: Minimal und Op Art				
Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächerübergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung
1	Minimal Art <ul style="list-style-type: none"> • Entstehung und Hintergrund – Gegenbewegung zum Abstrakten Expressionismus • Merkmale: – Einfache geometrische Grundformen – Wiederholung und Serialität – Klare, reduzierte Gestaltung ohne „Dekoration“ – Oft industrielle Materialien • Idee: – Kunst ohne persönliche Handschrift – Fokus auf das Objekt selbst, nicht auf Emotion und Symbolik 	Referat	PPT	

	<ul style="list-style-type: none"> – Wirkung entsteht durch Raum, Licht und Betrachter • Motive: <ul style="list-style-type: none"> – Wahrnehmung – Raum und Verhältnis von Objekt und Umgebung – Materialität <p>Op Art:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entstehung und Hintergrund <ul style="list-style-type: none"> – Verbindung von Kunst und Wahrnehmungspsychologie • Merkmale: <ul style="list-style-type: none"> – Schwarz-Weiß-Kontraste oder starke Farbgegensätze – Geometrische Muster und Wiederholungen – Flimmern, Bewegung oder räumliche Tiefe als Illusion • Wirkung: <ul style="list-style-type: none"> – Bilder scheinen sich zu bewegen oder zu „vibrieren“ – Täuschung des Auges (optische Illusionen) – Aktive Rolle der Betrachter • Stil: <ul style="list-style-type: none"> – Linienverzerrungen – Raster und Wellenmuster – Perspektivische Tricks 			
--	--	--	--	--

Erreichte Lernziele und Kompetenzen:

Die Schüler:innen verstehen Minimal Art als radikale Reduktion in der Kunst. Sie können den Grundsatz "Weniger ist mehr" erklären und erkennen einfache Formen, klare Strukturen und Wiederholungen. Die Lernenden können die Wirkung von Raum, Material und Wahrnehmung analysieren und ein Bewusstsein für Reduktion und Konzentration auf das Wesentliche entwickeln. Sie erkennen die Op Art als Kunst der optischen Täuschung und können visuelle Effekte und Illusionen erkennen sowie erklären. Sie analysieren die Wirkung von Linien, Mustern und Kontrasten. Die Lernenden entwickeln ein Bewusstsein für Sehgewohnheiten und optischen Phänomenen.

Die Schüler:innen erkennen, dass die Op Art-Bewegung Illusion erzeugt, während die Minimal Art eher Ruhe und Klarheit erschafft.

Überprüfungsformen:

Referat und Diskussion im Plenum

UE 17 – Titel: Fotorealismus/Superrealismus				
Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächerübergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung
1	<ul style="list-style-type: none"> • Entstehung und zeitgeschichtlicher Hintergrund <ul style="list-style-type: none"> – Einfluss der Fotografie und Massenmedien – Reaktion auf abstrakte Kunst (z.B. Abstrakter Expressionismus) • Merkmale: <ul style="list-style-type: none"> – Extreme Detailtreue – Glatte, präzise Malweise 	Referat	PPT	

	<ul style="list-style-type: none"> – Keine sichtbaren Pinselspuren – Oft vergrößerte und stark fokussierte Bildausschnitte • Motive: <ul style="list-style-type: none"> – Alltägliche Szenen – Porträts – Spiegelungen – Stadtlandschaften • Arbeitsweise: <ul style="list-style-type: none"> – Nutzung von Fotografien als Vorlage – Projektion oder Rastertechnik zur Übertragung – Fokus auf Licht, Schatten und Reflexion • Bildwirkung: <ul style="list-style-type: none"> – Täuschend echt – Oft distanziert oder kühl 			
Erreichte Lernziele und Kompetenzen:				
Die Schüler:innen verstehen den Fotorealismus (Superrealismus) als Kunstströmung seit den 1960er Jahren. Sie können zwischen Realismus, Fotografie und Fotorealismus unterscheiden und erkennen die extreme Detailgenauigkeit und technische Präzision. Die Lernenden setzen sich mit der Frage auseinander, ob diese Kunstform noch "Kunst" oder bloß eine "Kopie" von einem Foto sei.				
Überprüfungsformen:				
Referat und Diskussion im Plenum				

UE 18 – Titel: Neoexpressionismus				
Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächerübergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung
1	<ul style="list-style-type: none"> • Entstehung und zeitgeschichtlicher Hintergrund <ul style="list-style-type: none"> – Rückkehr zur Malerei nach Konzeptkunst und Minimalismus – Starke Prägung von gesellschaftlichen Spannungen (Kalter Krieg, Identitätsfragen) • Merkmale: <ul style="list-style-type: none"> – Heftiger, spontaner Pinselstrich – Kräftige, oft grelle und „unschöne“ Farben – Verzerrte und vereinfachte Figuren – Bewusst „unfertiger“ und kindlich wirkender Stil • Motive: <ul style="list-style-type: none"> – Emotionen wie Angst, Wut und Einsamkeit – Identität, Körper und Sexualität – Gesellschaftskritik und politische Themen 	Referat	PPT	

	<ul style="list-style-type: none"> – Geschichte und persönliche Erinnerung • Stil und Technik: – Direkt, laut, mitunter provokativ – Weniger Harmonie, mehr Ausdruck und Identität – Oft sehr individuelle und subjektive Symbolik – Große Formate – Mischtechniken – Sichtbare Spuren des Arbeitsprozesses 			
Erreichte Lernziele und Kompetenzen:				
Die Schüler:innen verstehen den Neexpressionismus als Kunstbewegung der späten 1970er und 1980er Jahre. Sie erkennen die expressive Bildsprache (Farbe, Form und Gestik) und können sie beschreiben. Die Lernenden analysieren in Kunstwerken Emotion, Subjektivität und den persönlichen Ausdruck. Sie können die Bewegung in den historischen Kontext einordnen (Reaktion auf Minimalismus und Konzeptkunst) und zwischen abstrakter, konzeptueller sowie neoexpressionistischer Kunst unterscheiden.				
Überprüfungsformen:				
Referat und Diskussion im Plenum				

UE 19 - Titel: Wirklichkeit anders sehen – urbane Zeichen und verborgene Botschaften: Symbolik auf Wand				
Stunden	Inhalte	Methoden	Lehrmittel	Fächerübergreifende Aspekte/ Gesellschaftliche Bildung
1	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Graffiti</u> – Was ist Graffiti? – Geschichte des Graffitis: Ursprünge und Entwicklungen – Verbreitungen – Formen und Stile: Tags, Throw-Ups, Pieces, Murals – Unterschiede zu Street Art – Techniken und Materialien bzw. Besonderheiten der Gestaltung – Künstlerische Merkmale – Gesellschaftlicher Aspekt: Graffiti als Ausdruck von Protest, Identität und Jugendkultur, politische Botschaften, Abgrenzung zu Vandalismus und Sachbeschädigung – Kunst oder Vandalismus? 	Referat	PPT	
Erreichte Lernziele und Kompetenzen:				
Die Schüler:innen können Graffiti als Teil der Jugend- und Subkultur verstehen und werden für kulturelle Ausdrucksformen außerhalb des Kunstkanons sensibilisiert. Die Lernenden können die Bildsprache, Symbolik und Wirkung von Graffiti analysieren und die Wirkung von Bildern im öffentlichen Raum reflektieren. Sie können realistische Bildelemente mit verborgenen Bedeutungen analysieren und Symbolen, Metaphern und surreal anmutenden Momente im Bild erkennen. Die Lernenden beschäftigten sich mit				

inneren Welten, Träumen, Erinnerungen und Identität und setzten sich mit psychologischen, gesellschaftlichen oder existenziellen Themen im Werk auseinander.
Überprüfungsformen:
Referat und Diskussion im Plenum zum Thema: Graffiti - Vandalismus oder kultureller Ausdruck?

UE 20 - Titel: Was ist Kunst?				
Stunden	Inhalte	Methoden	Lehr-mittel	Fächerübergreifende Aspekte/Gesellschaftliche Bildung
1	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung provokanter und klassischer Beispiele aus der Kunstgeschichte • Begründung eigener Positionen zu der Frage „Was ist Kunst?“, „Wer entscheidet, was Kunst ist?“, „Welche Rollen spielen Institutionen (Museen und Galerien)?“, „Muss Kunst schön sein?“ und „Darf Kunst „anecken“?“ 	Gelenktes Gespräch	PPT	
Erreichte Lernziele und Kompetenzen:				
Die Schüler:innen erkennen Kunst als Mittel der Meinungsfreiheit. Sie können über unterschiedliche Auffassungen von Kunst reflektieren.				
Überprüfungsformen:				
Klassengespräch: Was hat sich an deiner Vorstellung von Kunst im Laufe des Schuljahres verändert?				

Die Lehrperson

Prof. Christine Illmer

Anlagen: